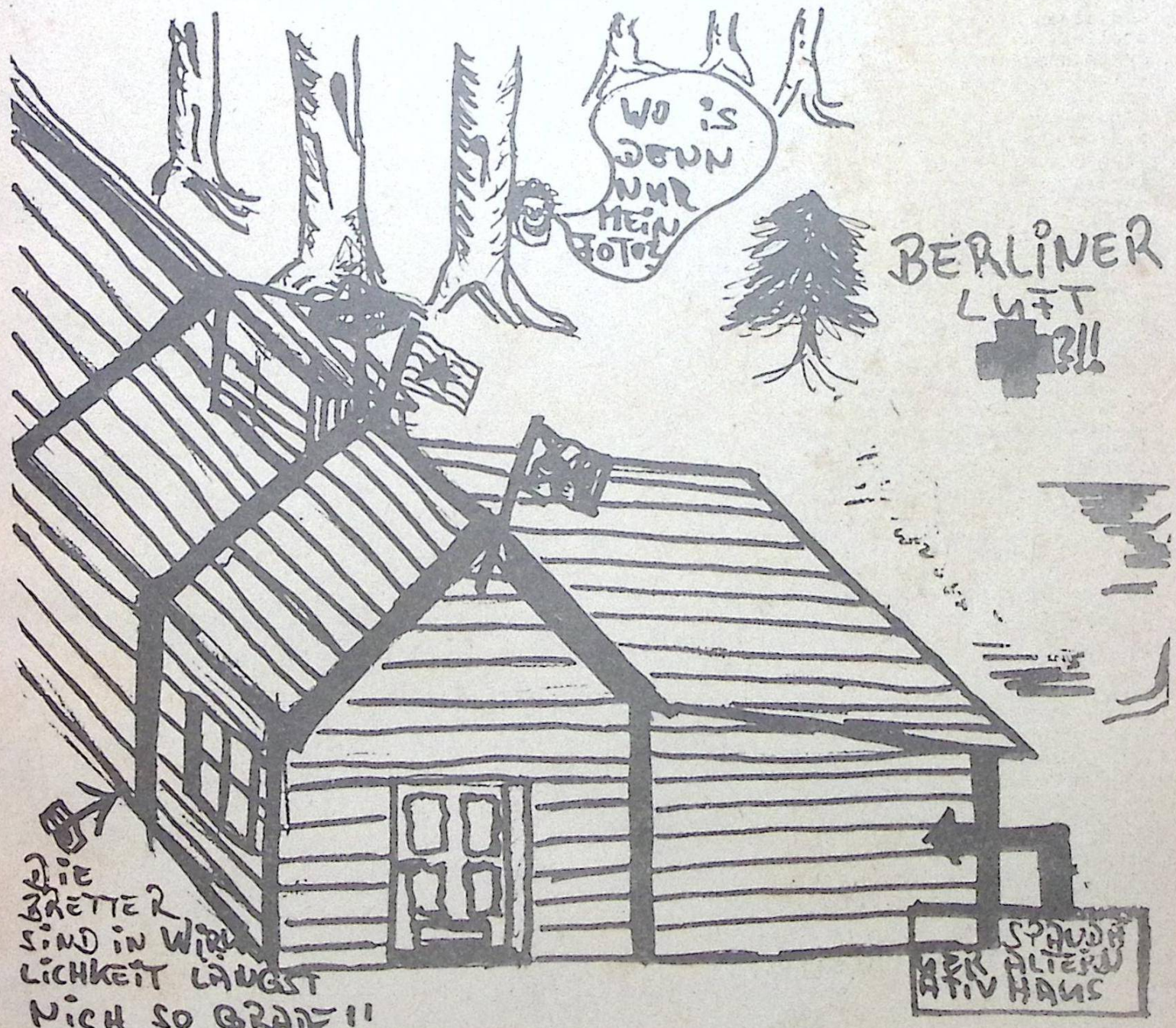
INFO BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN 133

22. 11. 1976 WÖCHENTLICH 3. JHG. 0.50 WB/ 0.70 BRD



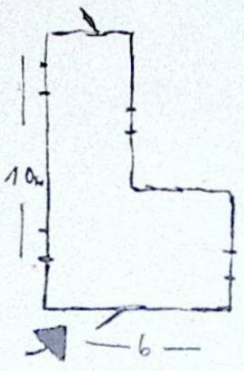
(NÄCHSTE WOCHE GIBTS 'N FOTO, HAT MAL WIEDER KEIN SPONTI DRAN GEDACHT SO'N DING HERZUBRINGEN)

SPANDAUER WALD - UNSER WALD

„mein schönstes Sonntagserlebnis"

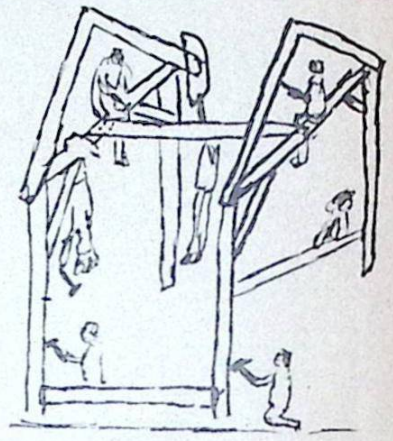
Damit dieser Senat nicht auf die Idee kom
mt, im spandauer Forst ein Kraftwerk zu
bauen, haben wi r u.a. am samstag eine demo
durch die spandauer innnenstadt zum, von d
er bürgerschaft erbauten (aber nicht benut-
zten), spandauer rathaus gemacht.
puh war das lang; der zug der demo war lä-
nger, so etwa zwischen 3000-6000 leutchen.
zwichendrin leichenzüge der berliner luft

und lieder wie:"wehrt euch,leistet widerst-
and,gegen dieses kraftwerk hier im wald,
schließt euch fest zusammen,schließt euch
festzusammen;wehrt euch, leistet widerstand...,
(melodie: theo spann den wagen an)
vor dem oben zitierten rathaus war dann
der abschluß wo wir einnn dampfenden kühl-
turm sahen, so wie er in spandau gebaut
werden soll. von oben aus dem rathaus wur-
den wir wie schon vorher vom verfassungs-
schmutz zahlreich porträtiert. allerdings
steine flogen nicht, wie der tagespiegel
schrieb, es wurde nur gepfiffen, worauf
widerum die verfassungschützer auch pfiffen.
(beim nächsten mal sind vielleicht anders
betroffen und werden nicht lachen.) nach-
dem die bullen auf der rathaustreppe klare
verhältnisse geschaffen hatten und keine
redebaiträge mehr kamen,gings auf (weiter)
nach spandau in den wald, wo der sonntags-
spaziergang auf den sonnabend vorverlegt
wurde.
ein paar waldschrats kamen mit schlafsack
und hängematte gelcih an und nängten sich
schon in dieser nacht zwischen dei bäume.
(irgendwo soll das technische hilfswerk ein-
en stacheldraht gezogen naben, wir wissen
aber noch nicht genau wo)
am sonntag kamen wir wieder, mit brett, sä-
ge, hammer, nägel, (ein paar mußten natür-
lich auch eine wasserwaage+zollstock (sehr
nützlich gewesen)+motorsäge+stromaggregat
mitbringen.) die bürgerinitiative fuhr noch
ihren videowagenauf und zeigte filme aus
brokdorf. vorher verteilte sie lage pläne
wie ihr seht: ——
nunn fingen wir an das haus zu bauen (bullen
gabs wenige,und die hinderten uns auch nicht
am bau)vorher ging shon ein flugblatt rum
wie frau/mann sowas am besten bewerkstelligt
Wir haben uns ein bißchen danach gerichtet
und fertigten die rahmen an, buddelten sie

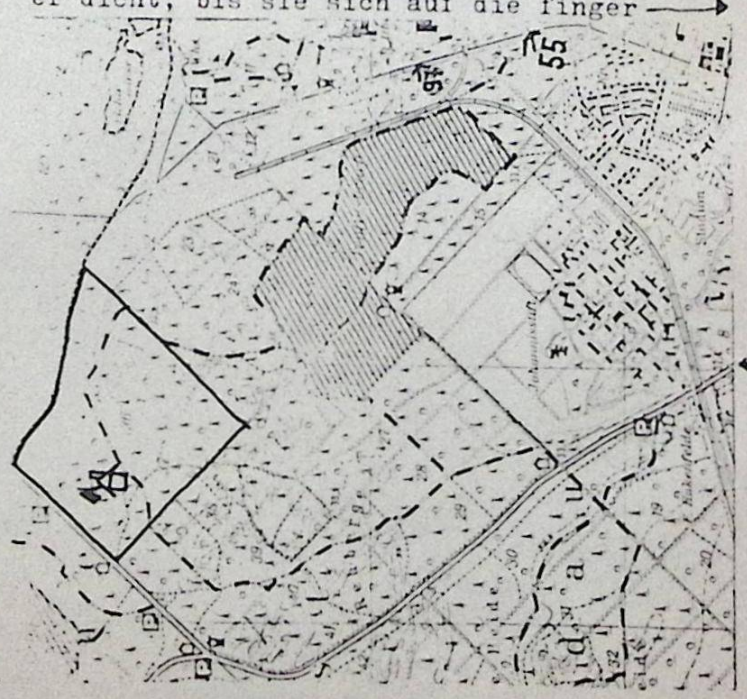


als der wald ein stück breiter wurde,bauten wir gleich an,sodaß die hütte jetzt im grundriß in etwa so aussieht:

dann in 1,5m abstand in der erde ein, zückten wieder hammer und nägerl und hautn die bretter zwiwchen die rahmen, so wie ihr es hier seht: ——→



als die seiten halbfertig waren, fingen die nächsten mit dem dachboden an, als dort das erste brett fest war sprangen die nächsten drauf und zimmerten das giebeldach.so war ein riesiges getummel und gehämmere im und ums haus.die jetzt schon etwas später anrückenden leute wurden durch die hämmerschläge die durch den wald drangen in ihren schritten richtig beflügelt.
blöd bei diesem 'häusle baue' war das nicht jeder werkzeug mitbrachte, denn es dort zu verborgen in diesem rummel, war nicht so gut, weil es nicht immer umbedingt zurückkam.(also nächstes mal was mitbringen.)das andere was nöch nicht so gut klappte, war die zusammenarbeitunter uns, denn ein paar waren die ganze zeit mit dem bauen beschäftigt und nahemn so anderen, die auch bauen wollten den platz weg. das sich hier die am selbstsichersten wiedermal durchsetzten sahen wir unter anderem daran, daß in der mehrzal männer am bauaen waren und nicth gleich viel frauen und männer.
so mitten beim dachdecken dröhnte ein großer beifall daurhc den wald und ein schöner richtkranz wurde herangetragen. Er und 2 achöne fahnenschmücken seitdem den giebel unseres hauses.
als so langsam dunkelte zogen viele dannn nach hause bis auf dei, die eben noch blieben, die bedeckten nun das dache nocht mit etwas dachpappe (muß noch mehr mitgebracht werden) und schloßßen auch noch die löcher dicht, bis sie sich auf die finger ——→



klopften weil sie nichts mehr sahen. fertig ist das haus allerdings nun auch, sogar mit ofen,parkett und sofa! nun muß ich endlich schluß machen, weil ich auch noch ein paar leutchen in spnadau erleben will.

HINTERGRÜNDE DES HÜTTENBAUS

Die gegenwärtige Politik der Bürgerinitiativen (BI's) zielt nicht auf eine militante Bauplatzbesetzung, sondern in erster linie auf die Ausschöpfung aller legalen Mittel.
So stellt z.B. der Hüttenbau keine Bauplatzbesetzung dar, sondern eher eine gesteigerte Form der Öffentlichkeitsarbeit, vergleichbar mit Flugblättern, Demos, "Wald-

sparziergängen" usw.."Öffentlichkeitsarbeit" ist hier unterschiedlich zu verstehen:
1. ist der Hüttenbau etwas Spektakuläres für die bürgerliche Presse;
2. schafft das Hüttenbauen selbst für die daran direkt oder indirekt Beteiligten einen stärkeren Bezug zur Kraftwerkskampagne;
3. wird sich die Hütte vermutlich in nächster Zeit zum Anlaufpunkt für Interessierte entwickeln.

Vorläufiges Ziel der BI's ist zunächst, das Abholzen des Waldes bis nächstes Jahr zu verhindern. Am 1.1.77 tritt nämlich eine Novelle zum Bundesbaugesetz in Berlin in Kraft. Wichtigste Änderung ist eine erweiterte Einspruchsmöglichkeit. Konnten bisher nur sehr wenige direkt Betroffene von Bauvorhaben gegen diese Einspruch einlegen, zudem nur mit ziemlich Schwierigkeiten, können ab nächstes Jahr z.B. auch Verbände dies tun.
Mag dies für manche Spontis zunächst auch nur formaljuristischer Quatsch sein, der nur von der "notwendigen" militanten Bauplatzbesetzung abhält, steckt doch einiges mehr dahinter:
Werden erstmal Einsprüche vom Verwaltungsgericht angenommen, dürften Senat und BEWAG in ziemliche Schwierigkeiten geraten. Nach der "Technischen Anleitung zur Reinerhaltung der Luft" ("TA-Luft"), einer Verordnung im Rahmen des Bundesimmissionsschutzgesetzes, dürfen durch den Bau von Fabriken, Kraftwerken usw. bestimmte Höchstwerte an Schadstoffen in der Luft nicht überschritten werden. Auf Grund dieser "TA-Luft" hat z.B. erst kürzlich das Oberverwaltungsgericht Münster den Bau eines Steinkohlekraftwerks in Voerde (Ruhrgebiet) verboten. Aus Senatsuntersuchungen über die Luftverschmutzung in Berlin geht nun hervor, daß zumindest in großen Teilen des Wedding um die Rehberge herum diese Schadstoffhöchstwerte schon heute überschritten werden. Beim normalerweise wehenden Westwind würde der Dreck vom Oberjägerweg aber gerade auf das nördlichere Berlin niedergehen.
Die Chancen, den Kraftwerksbau gerichtlich zu verhindern, sind also somit mindestens so lange recht günstig, wie der Wald noch steht. Ist der Wald aber erstmal abgeholzt, kann das kein Gericht mehr rückgängig machen. Auch würde wohl in der Kraftwerksfrage dadurch eine fast unwiderrufliche Vorentscheidung für den Kraftwerksbau gefällt werden.

Eine andere Frage ist hier natürlich, ob die Waldabholzung auf legalem Wege verhindert werden kann. Die BI's oder zumindest Teile davon wollen zur Verteidigung des Waldes weder Gewalt anwenden noch die Staatsgewalt "provozieren" z.B. durch Besetzung. Wir sollten uns meiner Ansicht nach heute dieser Politik der BI's unterordnen, wenn wir uns an ihren Aktionen beteiligen. Auch größere Anmachereien gegenüber einzelnen Bullen halte ich z.Z. nicht für sinnvoll, besser ist es wohl, sie zu ignorieren wenn sie nur "mal vorbeikommen".

Ob im Falle einer Waldabholzung die BI's bei ihrer jetzigen Taktik bleiben, sollten wir allerdings erstmal abwarten. Ich als genauso vom Kraftwerksbau betroffener werde im Fall einer Waldabholzung wohl zumindest versuchen, ein Wort von Harry Ristock für mich wörtlich zu nehmen: "Ich stelle mich schützend vor jeden Baum" (Vielleicht steige ich auch drauf).

Aus dem KNAST

Sehr geehrter Baumann,
Seit geraumer Zeit hört man von Ihnen angesprochene Verbesserungen in den Berliner Haftanstalten. In Ihren Interviews, mit denen Sie die Bürger unserer Stadt überschwemmen, halten Sie sich jedoch in keiner Weise an die wahren Gegebenheiten innerhalb der Vollzugsanstalten. Sie stellen Situationen bewußt falsch dar. Kurz gesagt: Sie belügen den Bürger, der es Ihnen ermöglicht hat, als Justizsenator tätig zu sein. Interessen, welche der Wähler hat, werden in keiner Weise durchgesetzt. Vergangene Woche gaben Sie ein Interview im "Rias-Treffpunkt." Auch an dieser Stelle waren von Ihnen nur Lügen zu vernehmen. Unter anderem sagten Sie, daß sich jeder Gefangener der Resozialisierung zu unterwerfen hat und daß ALLE Gefangenen resozialisiert werden. Welch offensichtliche Lüge! Sie, Herr Baumann werden tagtäglich mit Beschwerden von Gefangenen aus der JVA Tegel konfrontiert. Seien Sie doch einmal ehrlich und schildern Sie die Situation so, wie sie Ihnen bekannt ist. Erst am 5. 11. 76 bekamen Sie eine Beschwerde von weit über 3oo Gefangenen unterschrieben, in welcher die Haftsituation geschildert wird. Im Haus 2 der JVA Tegel sind momentan über 6oo Häftlinge untergebracht. So ist der A-Flügel zu gut 95% überbelegt. Die Gefangenen werden in allen Zellen zu zweit eingepfercht, welche für einen schon zu klein sind. Bei dieser Zwangsmaßnahme wird keinerlei Rücksicht auf das unterschiedliche Alter geschweige denn auf die verschiedenen Charaktere genommen. Eine Intimsphäre, welche jedem Bürger zusteht, wird den Gefangenen aberkannt. So müssen die Gefangenen die Notdurft unter den Augen des anderen verrichten. Sie müssen abwechselnd an dem zu kleinen Tisch ihre Schreibkontakte mit der Außenwelt verrichten und können nur abwechselnd an dem Tisch essen. Im Haus 2 werden fast keine kulturellen Bildungsgruppen angeboten, so daß sie den ganzen Tag sich auf die Nerven gehn. Spannungen, welche sich im Laufe der Zeit bilden können nicht abgebaut werden. Wenn, dann nur untereinander. Es ist an der Tagesordnung, daß die Gefangenen ihr Zelleninventar und ihr Eigentum aus der Zelle werfen, um in eine Einzelzelle zu kommen. Diese Gefangenen bekommen dann auch eine Einzelzelle. Nur ist es dann leider die Beruhigungszelle oder der Bunker! Auch werden die Gefangenen, welche in diesem Vollzug liegen, anderen Gefangenen benachteiligt behandelt. So dürfen sie nur Sprechstunden in Abständen von 14 Tagen haben. Besser gesagt, stehen sie ihnen zu. Es existiert für das Haus 2 und 3 jedoch nur ein Sprechzenter, welches total überlastet ist, während das des Hauses 1 noch nicht einmal halbwegs ausgelastet ist. Ihnen, Herr Baumann sind diese Mißstände bestens bekannt! Was aber haben Sie zur Behebung dieser Mißstände getan? Bis auf Lippenbekenntnisse, Krokodilstränen, auf die wir keinen Wert legen, und bewußte Lügen, rein nichts!
Herr Justizsenator, ich fordere Sie auf, gegen diese Mißstände anzugehen und die Bevölkerung über die wahren Verhältnisse aufzuklären!
Mit einem Haus 4 kann man nicht den gesamten berliner Strafvollzug vergleichen.

Tegel, den 1o.11. 76 Uwe

Brokdorf

wir haben keine lust euch hier eine dufte aktionsschilderung der brokdorfer ereignisse abzugeben.
die allgemeinen vorgänge sind euch sowieso durch presse, fernsehen und rundfunk bekannt.
uns geht es vielmehr darum euch unseren politischen frust, den wir in brokdorf einstecken mußten, aufzuzeigen.

auch wir sind mit dem willen und der entschlossenheit der kkw-besetzung an die unterelbe gefahren.
doch als wir die ganze scheiße, angefangen mit der variierenden 5-10km weiten sperrzone sowie den körperkontrollen und zum schlechten schluß die befestigungsanlagen des kkwerks mitbekamen, liefs uns eiskalt den rücken runter.
versteht u n s nicht falsch aber das war noch nie dagewesen ! eine kudamm"begehung" ist dagegen ein pippifax.

wir hatten angst.

wir standen völlig machtlos da !

mit einem schönen gesicht war da nichts mehr zu machen. und das mit dem man etwas machen hätte können war nicht da.

was für uns neu war, die bullen verschanzten sich hinter ihren verhauen wie in einer burg. wie sollten wir mit unseren spärlichen waffen(steine,schlamm,schleudern,gaspistolen, mollis,enterhaken,diverse zangen und anderes werkzeug) gegen die mit hubschraubern, pistolen, wasserwerfern ,ach ihr wisst was die so alles haben, den kampf gewinnen ?

insgesamt konnte man die stärke der bullen, bgs'ler, werkschützer auf ca. 3 ooo schätzen. 13 "gas-wasser-werfer" wurden auf einer ca. 4oo m langen strecke eingesetzt. in der luft befanden sich meist 3-4 hubschrauber die natürlich immer dort auftauchten wo von uns aktivitäten begonnen wurden.

trotz all dieser repressionen haben wir gut gekämpft. es ist ein witz was in der bürgerl. presse steht indem behauptet wird das ca. 3000 radikale nur gekämpft hätten. lasst es euch gesagt sein es waren viel, viel mehr. und das tat einem gut, das war solidarität im kampf gegen den staat!

das was möglich war haben wir erreicht- doch was wir erreichen wollten- haben wir nicht geschafft.
damit sind wir wieder bei unserem frust!
um gegen den staat zu kämpfen, müssen wir uns eine neue strategie (vieleicht ist es gar keine neue?oder?) überlegen. es ist selbstmörderisch nochmals diesen ungleichen kampf aufzunehmen. ich scheiß was drauf tolle kampfgeschichten erzählen zu können.
genossen von uns liegen in den krankenhäusern und nicht nur dort !

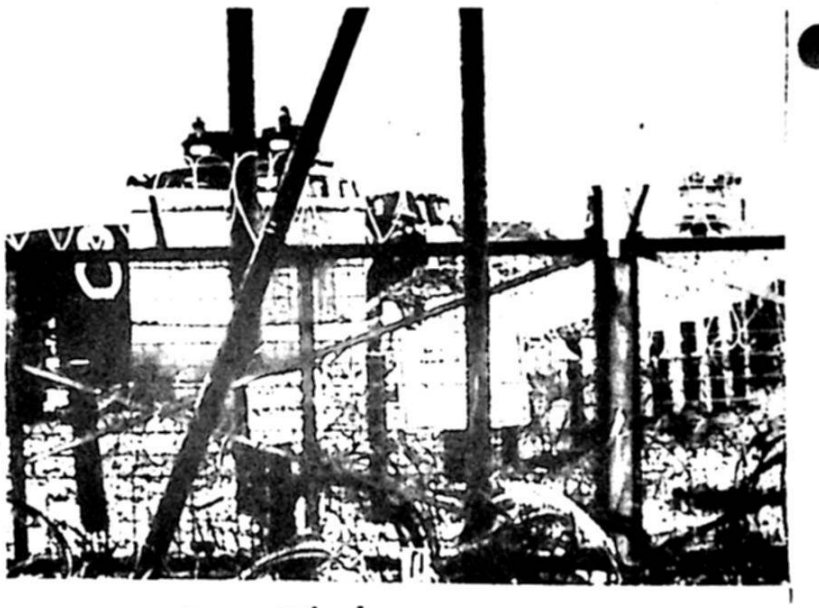
habt ihr einmal gesehen wie ein genosse von uns durch einen stein der scheißbullen am kopf getroffen wurde ?

uns packte die wut, wir sind wahnsinnig aggressiv geworden.
aber mit was konnten wir unsere aggressivität befreien ? mit schlamm enterhaken.....

" WER SICH NICHT WEHRT LEBT VERKEHRT"

doch wie und womit wir uns wehren werden, werden die bullen und ihre auftraggeber hoffentlich bald am eigenen leib erfahren!

kuß, bis zum nächsten mal !



und: EINIGE BEMERKUNGEN ZUM GEWALTLOSEN WIDERSTAND

Vorweg, dies ist ein aufruf zum gewaltlosen widerstand. Ein solcher aufruf stößt auf widerspruch. Soll er auch. Bemerkungen und vermutungen, hier habe sich ein kleinbürgerlicher pazifist mit einem abwieglerischen artikel ins INFO eingeschlichen, können getrost unterbleiben. Sie helfen niemandem.
Zurück in Berlin haben wir gemerkt, daß, wenn wir die notwendigkeit gewaltlos widerstand zu leisten ansprachen, wir gerade bei linken, spontis, k-typen auf unverständnis stießen. Ein gut gezielter molli zum richtigen zeitpunkt scheint der inbegriff anzustrebender höchster militanz bei sehr vielen zu sein oder - auf gewalt kann man nur mit gewalt antworten. Wer dieser anschauung nicht folgen mag, etwas von gewaltlosen widerstand erzählt, stößt auf unkenntnis und mißtrauen dem begriff gegenüber und das obwohl in jeder li[illegible]n buchhandlung entsprechende literatur zu finden ist.

Was gewaltloser widerstand genau ist - wo er anfängt, wo er aufhört können wir nicht genau sagen (vielleicht fragt ihr da mal leute, die die Graswurzel lesen). In den reihen der bürgerinitiativen wird zumeist darunter verstanden, alle widerstandsformen zu benutzen, die nicht auf verletzung von personen (polizisten, demonstranten, etc.) hinauslaufen. "Gewalt" gegen sachen (stacheldraht, mauern, gräben, fahrzeuge, etc. wenn es zur erreichung eines zieles unbedingt notwendig ist ja, aber keine gewalt (steine, stahlkrammen, knüppel, mollis, etc.) gegen menschen.
Bei besetzungsaktionen wie in Brokdorf ist das auch klar unterscheidbar gewesen. Und das gilt wohl auch für zukünftige aktionen in dieser richtung, auf die wir uns beschränken wollen.
Um überhaupt gewaltlosen widerstand leisten zu können müssen einige voraussetzungen erfüllt sein. wasserfeste kleidung mit kapuze, fettcreme im gesicht, zitronensaft im schal vor mund und nase, ein fläschchen wasser zum augen spülen und arbeitshandschuhe sind mindestvoraussetzungen, um den polizeimaßnahmen widerstehen zu können. Wer dies in Brokdorf nicht hatte,stand abseits und verspürte nur wut und ohnmacht. Hier kamen dann auch die bekannten gespräche auf wie "man müßte - wenn man hätte" - mehr kindlichen gewaltphantasien ähnlich als realen überlegungen zur durchsetzung der ziele. Einige wenige hatten dann auch - zwei mollis - als an besetzung nicht mehr zu denken war. Was wirklich notwendig gewesen wäre, um auf den platz zu kommen - zangen, bolzenschneider, bauholz, sandsäcke, klappspaten, teppiche, zeltplanen, lautsprecher, nebelkerzen, schweißgeräte, seile und wurfanker - hatten zu wenige nur spärlich oder gar nicht mitgebracht.
Ein problem dabei ist die wirkung unseres aussehens und vorgehens auf den bürger, auf die medien. Sehen so gekleidete und vorbereitete demonstranten nicht aus, als wären sie von vornherein auf gewaltvolle konfrontatio eingestellt? Die paradoxe situation, in der man vielleicht martialisch aussieht aber gewaltfreien widerstand leisten will, ist nicht uns anzulasten. Es ist besser,auszusehen wie einer der 14 tage dauerregen und grippe erwartet als wie ein sonntagsspaziergänger der vor dem wasserwerfer panisch wegläuft - sich und andere dabei gefährdend - um hinterher in stammtischmanier über gewalt zu philosophieren. Die bevölkerung aber ist darauf hinzuweisen, daß wir nicht trotz unseres aussehens gewaltfreien widerstand leisten, sondern gerade deswegen erst dazu in der lage sind.
Zurück zum zaun. Die, die am zaun arbeiteten, hatten kaum probleme mit ihrer wut und den vorteil das gedöns verschiedener k-gruppen-sprecher per megaphon in den hinteren reihen nicht hören zu müssen. Trotzdem: es gibt momente wo man ausrasten kann. Wenn z.b. zwei wasserwerfer auf den kopf eines demonstranten am zaun spritzen oder jemand die chemische keule aus kurzer distanz abkriegt und zusammenbricht. Dann das notwendige zu tun, zu dem demonstranten hinzugehen und sich mit anderen davor zu stellen oder den zusammengebrochenen über den graben zu schaffen und zur ersten hilfe zu bringen, ist schwierig, nicht zuletzt wegen der eigenen wut, die solche überlegungen verhindert. Wenn man es in der ersten reihe psychisch nicht mehr aushält, sollte man lieber nach hinten gehen und sich beim füllen von sandsäcken wieder beruhigen. Eine sterile unproduktive aufgeregtheit nützt keinem, beinhaltet aber die gefahr, andere damit anzustecken. Wie sehr das der fall war, konnte man an den hektischen megaphondiskussionen weiter hinten ersehen.
Das megaphone auch sinnvoll am zaun eingesetzt werden konnten, zeigten einige sprecher der bürgerinitiative und zwei pfarrer. Das reden mit den polizisten ist absolut notwendig, geschah aber leider viel zu wenig . Die polizeitechnologie wird uns wahrscheinlich immer überlegen sein, die besseren argumente haben wir. Und die müssen wir mit einsetzen, nicht nur auf veranstaltungen, sondern auch gegenüber dem bullen, der angst hat und an eine sonderzulage denkt.
Schwierigstes problem, nicht nur bei mißglückten besetzungsversuchen, ist der rückzug.
Über den zeitpunkt haben leute am zaun und leute, die sich in den hinteren reihen kalte füße geholt haben, andere vorstellungen. So schwierig ein vermittlungsprozeß ist, so absolut notwendig ist er auch. Geht ein teil zu früh oder zu spät, sind alle gefährdet.
Die ersten von irgendwo rumstehenden polizeieinheiten (meist unterstützt von zivilen), die letzten von jetzt ermutigten knüppelhelden, die es einem mal richtig zeigen wollen. Beispiele dafür hat es auch leider wieder in Brokdorf gegeben. Die diskussion über form und zeitpunkt des rückzugs hat sich dabei streng an die konkrete situation zu halten, also haben wir noch kraft, materialien, wie sind die lichtverhältnisse etc.. Leute,die märtyrer sehen wollen oder grundsatzdiskussionen - warum man denn eigentlich da sei - beginnen wollen sind fehl am platz.
Kann man der gewalt der polizei nicht mehr mit kalkulierbarem und akzeptablem risiko standhalten muß man sich zurückziehen.
Eine gemeinsame rückzugsdemonstration kann uns nur stärken. Denn wir kommen wieder noch zahlreicher und mit phantasie. → Forts. S 7

WELCHEN SINN HAT ES, SICH AN EINER DISKUSSIONSVERANSTALTUNG MIT BAUMANN ZU BETEILIGEN?

Wer gegen Entmündigung, Unterdrückung und Vernichtung des Menschen kämpfen will, kommt nicht drum herum, herauszufinden, wer unser Feind ist, in welchem Gewand er auftritt bzw. mit welchen Mitteln er uns bekämpft. Wir müssen vermeiden, [illegible] einzuschätzen, wie gefährlich und stark unser Feind ist. Jede Verharmlosung des Feindes bedeutet eine Niederlage für uns.

Da sich Justizsenator Baumann selbst [illegible] der Verharmlosung bedient, [illegible] seine [illegible] Absichten hinter einem liberalen [illegible], [illegible] "[illegible]" und [illegible] "öffentlichen [illegible]" versteckt, [illegible] Gefahr, daß wir [illegible] Falle laufen und ihn verharmlosen [illegible] letzte Info [illegible] "B[illegible] – Schlemmann"-[illegible] geschehen ist – lediglich als "[illegible] [illegible] Lebenskopf" qualifizieren. [illegible] ist ihm sicher nicht abzusprechen – nur ob der mit seiner [illegible] heit [illegible], wollen wir in Frage. [illegible] von Ihm als Liberalen [illegible] sprechen, denn [illegible] in dem Zusammenhang, daß Baumanns Taktik tatsächlich die ist, die Leute vollzulabern, damit sie ihm den "Humanisten und [illegible]" abnehmen.

[illegible] macht Baumann [illegible] so gefährlich?

Ein paar Daten über ihn sagen schon eine Menge aus. Baumann wurde [illegible] einer Zeit als Nachfolger von Bundesanwalt Ludwig Martin vorgeschlagen, Baumann lehnte ab, Buback nahm an. Später wurde er dann nochmals vorgeschlagen für den [illegible] des Bundesverfassungsrichters. Baumann gehört zu der Clique Maihofer, Klug und [illegible]. [illegible] haben [illegible] Reformentwürfe zum Strafrecht gemacht, außerdem sind alle vier Mitglieder der "Bekennenden Kirche". [illegible] arbeitete er [illegible] in der Arbeitsgruppe [illegible] mit, und forderte, das KPD-Verbot mit allen Maßnahmen zu betreiben. Das [illegible] Mitglied des Rechtsausschusses in Bonn. Diese paar Fakts stecken in etwa den Horizont ab, innerhalb dessen sich Baumann bewegt. Und man kann sich jetzt noch besser erklären, [illegible] gerade Baumann ausgewählt hat, um die Stelle Oxforts zu [illegible].

Wir gehen davon aus, daß der Staatsschutz Westberlin in [illegible] BRD-Sicherheitskonzeption [illegible]. Und die funktioniert logischerweise nur, wenn die richtigen Leute an der richtigen Stelle sitzen. Nicht parteipolitische Überlegungen haben Baumann in den Sattel geholfen, sondern vor allen Dingen Überlegungen zur [illegible] inneren Sicherheit und Ordnung. [illegible] für [illegible] Justiz [illegible], [illegible], [illegible] Situation [illegible] politischen Gefangenen in [illegible] kannt: Totale Isolierung der politischen Gefangenen von allen [illegible] Trakts – [illegible] [illegible].

Oberstes Prinzip der Sicherheitskonzeption für die Gefangenen ist der Satz, [illegible] einst formulierte: "Aktionen gegen die RAF [illegible] grundsätzlich so abgewickelt werden, [illegible] Sympathisantenpositionen [illegible] werden." Natürlich trifft das auch auf alle anderen kämpfenden Gefangenen zu.

Wer glaubt, in Baumann sei der humanistische Strafrechtler [illegible] worden, der hat sich getäuscht. Gerade in Ihm ist ein Mann gewählt worden, der garantiert, daß Staatsinteressen gesichert beziehungsweise deren Durchsetzung ausgebaut werden. Natürlich ist er nicht von der Sorte, wie ihn die CDU sich gewünscht hätte, nein, da sind SPD und FDP schon schlauer. Es ist ja auch gar nicht notwendig und gewünscht, das Volk mit so einem Mann zu verschrecken, einen [illegible]-Mann, der schafft nur [illegible] der Opposition und des Widerstandes in der Bevölkerung. Da [illegible] so jemand wie Baumann [illegible], [illegible] Programm zur Aufrechterhaltung [illegible] Sicherheit und Ordnung und der Effektivierung [illegible] als [illegible] des Strafvollzugs verkauft. Und alle, [illegible], die nicht hinter die Kulissen dieser [illegible] den Schmierenkomödie schauen, [illegible] einen hoffnungsschimmer.

[illegible] machen wir es [illegible]: [illegible] ist Baumanns Projekt für Berlin?

Baumann [illegible] Zeitpunkt nach Berlin, als vier Revolutionäre es geschafft hatten, durch viel Mut und Willen der Vernichtungsmaschinerie Knast zu entrinnen. Dies ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, als die BRD in Zusammenarbeit mit den Zionisten und allen anderen einbezogenen Staaten unter Verletzung des Völkerrechts eine Invasion [illegible] ein abhängiges Land, nämlich Uganda, startete, um zu verhindern, [illegible] Revolutionäre unter anderen auch aus der BRD in Freiheit kommen. Zu diesem Augenblick befreiten sich vier Frauen aus der Haft. Durch eine ganz unblutige Aktion hatte der David den Goliath [illegible], – Goliath wurde als Papiertiger erfahrbar. Und wie hätte es denn anders sein können – Oxfort mußte abdanken, ein Mann her, der die Wunde der erlittenen Niederlage heilt, d.h. die Lücke im Sicherheitskonzept der BRD – Berlin – schließt.

Berlin war deswegen eine Lücke, weil durch die hier gegebenen Knastbedingungen es nicht möglich war, wie in Westdeutschland die politischen Gefangenen von den anderen total zu isolieren. Eine weitgehende Gleichstellung der politischen Gefangenen mit den anderen Gefangenen war durch die objektiven Gegebenheiten unumgänglich. Dadurch war die Kollektivierung bzw. Solidarisierung der politischen Gefangenen mit den anderen Gefangenen möglich geworden.

[illegible] schon Justizsenator Oxfort kurz zuvor darauf hingewiesen, daß diese Solidaritäts[illegible] [illegible] gewertet. Auf jeden Fall [illegible] Frauen nicht [illegible], [illegible] des Staats[illegible] aufzurollen.

Baumann [illegible], [illegible] von Anfang an [illegible]. [illegible] Reiche [illegible] Trakt [illegible] Lübeck (Lest den Brief einer politischen Gefangenen [illegible] Info [illegible]), [illegible] Ebrich, [illegible] von [illegible] [illegible] Gefangenen [illegible] Baumann [illegible] Pil [illegible]. Natürlich [illegible] relativ [illegible] nicht, mit [illegible], sondern mit Menschen. Aber daß er [illegible] nicht, kommt bei ihm [illegible] vor. [illegible] oben genannten Wahlveranstaltung sagte er: "Ich bin schon lange in diesem Geschäft,"

Wenn ihr Interesse an dem Artikel habt, müßt ihr ihn noch mal tippen. Besser kriegen wir den nicht hin. Agit

Was will er mit seiner Öffentlichkeitsarbeit bewirken?

Baumann muß vermeiden, daß seine tatsächlichen Ziele auf allzu großen Widerspruch stoßen. **Er** versucht deshalb, die liberale Öffentlichkeit für seine "humanen" Reformvorhaben zu gewinnen und einzugliedern. **Verschiedene** Beispiele belegen, daß das ein **Teil seiner** Befriedungsstrategie gegenüber **linken Gruppen** ist: wenn er sich zum Beispiel **gegen die Frilassung** von Rudolf Heß ausspricht, **oder wenn er zwei Kommunisten** als Referendare **ausbilden läßt** und sich auch für die wiederaufnahme des Ruhland-Verfahrens einsetzt. **Dabei geht es ihm** nämlich nicht um den Menschen, sondern um die Verschleierung seiner Unmenschlichkeit.

Auf der Veranstaltung im Casino am Funkturm **zeigte sich, daß** ihm das beim Kommitee zur **Verteidigung demokratischer** Grundrechte zum **Teil** schon gelungen ist. Immer wenn das Publikum erbost auf die Widersprüche Baumanns reagierte, sprang ein Mitglied des Kommitees schützend ein: "Macht uns unsern Baumann nicht kaputt, es kommt nicht besseres nach!" Überhaupt eignen sich die liberalen Kommitees sehr gut zur Vertretung von Baumanns Politik, insoweit sie an einer grundsätzlichen Veränderung nicht interressiert sind. Sie greifen die Institution Knast nicht als menschenfeindlich, als Disziplinierungsmittel zur Aufrechterhaltung der Ausbeutungsordnung an, sondern glauben, daß es an den Mißständen noch was zu reformieren gibt.

Außerdem ist es für Baumann wichtig, etwaige Solidarisierungen dieser Kommitees mit dem Kampf der politischen Gefangenen gegen ihre Haftbedingungen in Zukunft zu verhindern. Zur Zeit des großen Hungerstreiks gegen die Isolationshaft und für die Gleichstellung der politischen Gefangenen mit den anderen Gefangenen kam es von Seiten liberaldemokratischer und kirchlicher Organisationen zu einer solchen Solidarisierung: Sie schrieben Protestbriefe an verantwortliche Politiker, Resolutionen gegen die Isolationsfolter und unterstützten auf diese Weise die gefangenen Kämpfer. Baumann geht heute deshalb bei diesen Organisationen mit seiner "humanen Reformpolitik hausieren, weil er vermeiden will, daß sich diese Gruppen auf irgend eine Weise gegen ihn stellen. Den Gefangenen, die sich nicht mit seinen "Humanisierungsmaßnahmen" von ihrem Kampf abbringen lassen, nimmt Baumann von vorneherein die Möglichkeit der Solidarisierung mit ihnen.

Baumann sucht bei diesen Verbänden die Unterstützung für sein Projekt, das die größtmögliche Auspressung der Gefangenen vorsieht. Den Gefangenen aus der Guerilla, die die gesellschaftlichen Verhältnisse grundsätzlich in Frage stellen und die Auspressung der Menschen bekämpfen, will Baumann von vorneherein das Wasser abgraben.

Welchen Sinn kann es also haben, auf eine Baumannveranstaltung zu gehen?

Ganz allgemein geht es darum, den Widerspruch zwischen Baumanns Anspruch und seiner Praxis zu entlarven. Entlarvt wird Baumann vor allem durch die konkreten Tatsachen, die seinem Befriedungsgeschwätz entgegen gehalten werden. Das ist ansatzweise auf der Veranstaltung geschehen. Wenn wir das nicht tun, qualifizieren wir das Publikum von vorneherein als Baumanntreuen Einheitsbrei ab, der nur auf so eine Veranstaltung geht, um sich von ihm vollabern zu lassen. Das dies nicht der Fall ist konnte man auf der letzten Veranstaltung sehen. Ein Stück ist es eben gelungen, das ganze Ritual einer Podiumsdiskussion zu durchbrechen, und zwar zum einen durch gezielte Zwischenrufe und zum anderen durch gezielte Stellungnahmen zu Baumanns Praxis bzw. durch Fragen vom Podium aus. Dadurch ist es Baumann nicht gelungen, bruchlos das Publikum zu vereinnahmen. Wo kämen wir auch hin, wenn wir Baumann und Konsorten kampflos das Feld räumten. Das wäre entweder unbegründete Resignation, oder die Tatsache ignorierend, das der ganze Kampf darin besteht, Widersprüche so auf die Spitze zu treiben, daß den Menschen eine Entscheidung möglich wird, auf welche Seite sie sich stellen wollen.

Vor allem ist es wichtig, daß mit den Gefangenen über Baumann geredet wird. Denn für jemanden der im Knast sitzt, ist die Strategie Baumanns natürlich noch viel schwerer zu durchschauen, als für uns. Es ist auch keine Frage, daß man sich jede Verbesserung zu nutze machen soll, wenn man kann. Jeder Gefangene wird natürlich die Möglichkeit, einige Stunden außerhalb der Zelle mit Anderen zusammen zu sein, so stupide und dreckig die Arbeit auch ist, die er dafür tun muß. Die Frage ist aber, ob man sich dadurch vom Kampf um bessere Verhältnisse abbringen läßt, sich dafür verkauft, oder ob man das gewonnene Stück Freiheit zur Waffe macht, in dem man das Kalkül hinterfragt und sich vereinigt um Baumanns Pläne zum Bumerang zu machen.

Gehen wir auf solche Veranstaltungen mit dem Bewußtsein, daß das eine Aktion ist, in der jeder Schritt, den wir machen um Baumann die Maske runterzureißen, zu einem Stück Befreiung wird.

Fortsetzung von S.5: Zum gewaltlosen Widerstand

Und musik. Leute, die kräftige instrumente (posaunen - modell Jericho etc.) spielen können, sind besonders wichtig. Aber auch gemeinsam gesungene lieder helfen, nasse sachen zu vergessen.
Zum schluß noch eine bemerkung zum einsatz der chemischen keule. Die flüssigkeit, die da in der manier von mit wasserspritzpistolen spielenden kindern eingesetzt wurde, ist ein kampfgas. Der gebrauch bedeutet eine erhebliche verschärfung der auseinandersetzung. Warnt euch gegenseitig vor einem möglichen einsatz, haltet abstand (midestens 5m) und protestiert lautstark dagegen, so wie man es tun würde, wenn ein polizist seine schußwaffe zieht. Die chemische keule hat nichts mehr mit einer "polizeiwaffe" zu tun. Gegen das 1.-weltkriegskampfgas ist es notwendig zu protestieren, wie gegen maschinengewehre und handgranaten als ausrüstungegegenstände der polizei.

womit er meinte, er "kümmere" sich schon lange um die Haftbedingungen der Gefangenen. Ja, Baumann gehts ums Geschäft: Den zentralen Begriff, den Baumann im Zusammenhang mit seinen Zielsetzungen hier in Berlin nennt, ist der der "Effektivierung des Strafvollzuges".

Was meint Baumann damit? In einem Artikel im Pressedienst der Stadt Berlin vom 11. 10. 76 beschreibt Baumann die wirtschaftliche Situation des Strafvollzuges: daß der Gefangene nicht für seinen Lebensunterhalt aufkommt, Keinen Beitrag zum volkswirtschaftlichen Ertrag leistet, keine Kosten für den Schaden seiner Verbrechen entrichtet usw. Baumann hat suvh eine Lösung für dieses Probleme. Er will mit dem altbewährten Prinzip von Belohnung und Bestrafung die Gefangenen auf stupide Fabrikarbeit dressieren. Beispielhaft dafür steht, daß das von ihm geplante Frauengefängnis in einem Gebiet errichtet werden soll, das verstärkt industrialisiert ist und werden soll. Um so effektiv wie möglich die Gefangenen für die Ausbeutung zu dressieren = "Resozialisieren", will er ein "Soziales Training" einführen. Nach Baumanns Plänen soll doe Effektivität durch eine stärkere Abstufung innerhalb des Knasts sebst garantiert werden. D.h. eigene Unterbringung der Untersuchungsgefangenen, eigene für Kurzstrafer, eigene für Langstrafer und innerhalb dieses Systems eine Abstufung der Isolierungsmaßnahmen als Erpressungsmethode hinsichtlich des Willens der Gefangenen ssich zur Weht zu setzen bzw. hinsichtlich der Effektivierung des volkswirtschaftlichen Ertrages. Letzten Endes würde nur die Umwandlung der Gefängnisse in Zwangsarbeiterfabriken einen "effektiven" Strafvollzug garantieren, in "volks"-wirtschaftlicher Hinsicht. Dafür hat auch Baumann schon einen Plan in der Schublade liegen: die Einführung des Tariflohns. Jammert zwar Baumann jetzt noch über die unzureichenden finanziellen Mittel für sein Reformprojekt, so ist das nur ein Trick, die Einführung des Tariflohns sozusagen auf gedüngten Boden fallen zu lassen, der keinen Widerspruch mehr hervorbringt. In diesem Zusammenhang ist es notwendig, sich mit einem Papier der IFG (Informationsstelle für Gefangenengruppen), einer Teilorganisation der AG SPAK (Arbeitsgemeinschaft sozialpolitischer Arbeitskreise) auseinanderzusetzen. Die IFG ist ein sogenannter Arbeitskreis junger Kriminologen, der mit Vertretern des "fortschrittlichen Sozialbeamtentums" und mit "Mitgliedern der Vereinigung demokratischer Juristen" zusammenarbeitet, mit "Vertretern verschiedener Gruppen die im Knast arbeiten, (also Studenten [illegible], Sozialarbeiter, Kirchenvereine, usw.) sowie mit "interessierten Einzelpersonen" zusammenarbeitet und als eine Verlängerung des Justizministeriums in Bonn angesehen werden muß. Diese Gruppe verfolgt eine ähnliche Strategie, wie Baumann. Ihre Taktik ist, sich in die linke Knastgruppenszene einzuschleichen, und dort kostenlose Publikationsmöglichkeiten unter der Bedingung anzubieten, daß nicht der Name des Herausgebers auf dem Text steht, sondern "AG SPAK - IFG", um so die Arbeit der Gruppen kontrollieren, absorbieren und im Ernstfall auch liquidieren zu können. Die AG SPAK war auch Mitträger der Baumann-Veramstaltung im Casino am Funkturm.

Die IFG sagte 1973 zur Einführung des Tariflohns für das Jahr 1977 folgendes: "Es muß deutlich gemacht werden, daß eine Einführung von Tariflohn letztlich keine Mehrkosten, sondern lediglich eine Konsumverteilung bewirkt. So entstehen dem Staat nach dem bisherigen Belohnungssystem u.a. Kosten durch Sozialhilfeleistungen an die Familie des Inhaftierten, Ausfälle durch nicht gezahlte Gerichtskosten oder anderweitige Schulden, Sozialhilfeleistungen oder Arbeitslosenhilfe an unbeschäftigte Entlassene, Kosten durch Rückfälle, die direkt durch schlechte ökonomische Verhältnisse des Entlassenen verursacht sind. Bei Einführung von Tariflohn entstehen kurzfristig höhere Lohnkosten, die jedoch durch vermehrte Freigänger und höhere Produktivität der Eigenbetriege"(gemeint sind die Knastfabriken)"langfristig abgefangen werden können. Entscheident ist jedoch, daß an anderer Stelle gespart wird. So kann der Gefangene Unterhaltsleistungen an die Familie zahlen, Beiträge zur Sozial-, Arbeitslosen-, und Krankenversicherung leisten und seine Schulden abtragen, Der Sozialhilfeetat und die Justizkasse werden entlastet.....Die Forderung nach Arbeitslohn sollte mit einer Schuldentilgungsregelung einhergehen, sodaß der Gefangene neben der Abfindung der Gläubiger auch tatsächlich in die Lage versetzt wird, für die Zeit nach seiner Entlassung Vorsorge zu treffen: - durch Zahlung von Haftkosten bestünde die Möglichkeit, daß sich der Strafvollzug langfristig selbst trägt..."

Die geplante Einführung des Tariflohns für Gefangene bezweckt keinen Lohn für Gefangene, sondern lediglich die Illusion eines Lohns, verschärfte Ausbeutung durch Prämiensystem und Akkord und verschärfte Ausbeutung durch Zwangsabzüge, die praktisch nichts von einem "Lohn" übrig lassen, jedenfalls nicht mehr als das bisherige Einkaufsgeld, vielleicht sogar weniger.

Baumann weiß, was er bei der Umsetzung seiner Pläne von den politischen Gefangenen zu erwarten hat: Wörtlich sagte er auf obiger Wahlveranstaltung: "Es gibt Leute, die in Gottes Namen nicht zu resozialisieren sind." Und für diese Gefangenen hat Baumann auch schon die Lösung: Vernichten durch Langzeitisolation.

Der Staat steht unter dem Druck, jetzt die potentiell drohende Gefahr einer Rebellion im Knast [illegible] ns abzuwenden. Deshalb treibt Baumann [illegible] Effektivierungsprogramm mit allen Mitteln [illegible] ie anders sollte es zu verstehen [illegible] Baumann in einem Interview sagt, [illegible] n die finanziellen Mittel zur Verwirklichung seiner Pläne nicht sofort bereit gestellt werden, entweder die Gesetze übertreten oder mit einem Aufstand rechnen müsse.

Das ist sein Profit, Reform und Vernichtung, Dressieren und Liquidieren, Wiedereingliederung der Gefangenen in eine Gesellschaft, die Kriminalität produziert und die Isolierung und Vernichtung derjenigen, die das Übel an der Wurzel packen und diese Ausbeutungsordnung bekämpfen.

Um seine Pläne bruchlos durchzusetzen, geht Baumann wie nie ein anderer Justizsenator zuvor an die Öffentlichkeit.

erfolgreicher kampf am fb 8

ja, die von den profs des fb 8 vorgesehenen verschärfungen der studien- und prüfungsbedingungen haben wir verhindert. dies ist besonders ein sieg der unorganisierten studenten. dadurch, daß wir alle uns direkt betroffen fühlten, setzten sich besonders viele von uns bei den verschiedenen aktionen ein.

im info 131 konntet ihr zum ersten mal von den vorgängen hier lesen, nämlich warum löfflerlecker musso naß wurde und was wir studenten gefordert haben. alle 5 forderungen sind jetzt durchgesetzt- das ist doch ein guter erfolg!!!

nun will ich kurz berichten, wie wir vorgegangen sind:

auslösend, daß hier am fachbereich endlich etwas passierte, war, daß 57 diplomanden -aus schon beschriebenen gründen im info 131- mit ihrem diplom nicht beginnen konnten. wir setzten uns zusammen und überlegten, was zu tun sei. eine woche lang informierten wir die kommilitonen durch flugblätter, agitationen in den seminaren und durch eine wandzeitung. hier wurden besonders zeitungsausschnitte, die über die aktion der "freiwilligen feuerwehr" sehr anschaulich berichteten, und studentische kommentare hierzu mit genuß gelesen.

so war die vollversammlung di.,den 9.11. sehr gut vorbereitet und dementsprechend gut besucht. wir informierten über verschärfungen bei prüfungen und worauf das alles hinaus laufen soll: immer weiter reichende verschulung und damit duckmäusertum...

es kamen einige zu wort, die vorher nicht in riesigen versammlungen gesprochen hatten. im ganzen war es recht erfrischend. wir beschlossen ab sofort einen befristeten streik bis zum nächsten vollversammlung freitag, falls unsere forderungen nicht vorher erfüllt werden.

unsere hauptforderung war: prüfungsobmann musso muß weg. der fachbereichsrat sollte ihn nach antrag der studentenvertreter abwählen: dies geschah natürlich nicht, denn die profs haben die mehrheit und musso ist einer von ihnen. aber wir studenten kamen zu hauf zu dem (possenspiel), das sich -fachbereichsratssitzung- nennt. es war ein toller spaß für uns, diese witzfiguren von profs "spielen" zu sehen. so trat dann musso "freiwillig" zurück- unserem lautstarken druck weichend. die stimmung im saal hatte ihren höhepunkt.

unsere erste forderung hatten wir jetzt durchgesetzt, nun galt es, sich für die restlichen einzusetzen

SOFORTIGE ZULASSUNG ZUM VORDIPLOM UND DIPLOM!
HÄNDE WEG VOM GRUPPENDIPLOM!
FREIE WAHL DER PRÜFER!
WER LEHRT DER PRÜFT!

ohne, daß unsere ausstehenden forderungen erfüllt worden waren, hatte sich der fachbereichsrat aufgelöst. wir diskutirten und handelten jetzt in verschiedenen gruppen und auf verschiedenen ebenen:

spontane aktionen- (flugblätter von einzelnen mit grade zu pathetischen inhalten - müßte nicht kritisiert werden!)
wasserspritzen auf musso, sprüche an den wänden, profs wurden nachts vom weckdienst geweckt,...

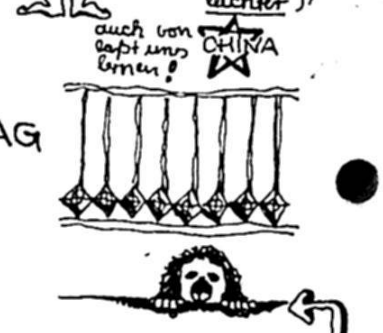
öffentlichkeitsarbeit-
beitrag für den sfb in "hochschule & gesellschaft", tagesspiegel wurde informiert

gerichtliches vorgehen-
mit hilfe von juristen wurde ein antrag auf einstweilige anordnung gestellt, damit die diplomanden sofort mit dem diplom beginnen können

verhandlungen-
die meisten studenten beteiligten sich an den auseinandersetzungen mit den profs, mit vertretern des präsidialamtes, mit "rechtskundigen"...

die lage war schwierig. der musso war zwar weg, aber solange kein neuer prüfungsobmann eingesetzt war, blieben die alten anordnungen. die profs sträubten sich erst, den job zu übernehmen. nach zähen verhandlungen fanden sich schließlich zwei, aber ihre wahl verknüpften die profs mit bedingungen, die für uns nicht annehmbar waren. die verhandlungen (PUFF) platzten. vermittlungsversuche von leuten aus dem präsidialamt nutzten da auch nichts mehr.

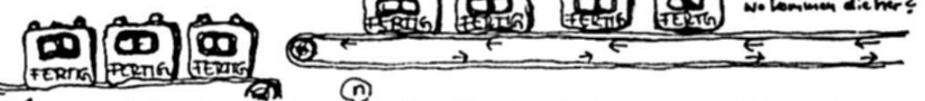
die ganze bewegung hatte einen tiefpunkt erreicht. wir waren z.t. ziemlich hoffnungslos und unser frust entlud sich leider auch in aggressionen unter uns anstatt gegen die, durch die unsere wut kam. viele studenten hatten und haben zweifel, ob wir an der richtigen stelle kämpfen, wenn wir uns auf das paktieren und aushandeln mit profs einlassen. es ist ja eine beliebte taktik, sich in der argumentation hinter zig paragrafen zurückzuziehen- entweder wir halten da mit (dies ist aber nur einigen möglich, außerdem äußerst frustig), können auch was erreichen, wie wir jetzt- oder wir schlagen zu (das lag vielen von uns näher)...



die vollversammlung beschloß, den streik bis montag zu verlängern, denn dann sollte der erneut einberufene fachbereichsrat unsere forderungen erfüllen.

durch die sich breit machende niedergeschlagenheit wurden die streikversammlungen immer nervender. einige typen nutzten die gelegenheit, um sich persönlich zu profilieren, und quatschten viel überflüssiges- die politmacker kamen wieder zum vorschein.

dennoch rauften wir uns zusammen, kauften grünzeug und trinkbares und feierten sogar recht ausgelassen



nach langem hin und her wurde ein prüfungsobmann und sein stellvertreter gewählt. dies war schließlich auch im sinne der profs, denn sie fürchteten, daß ihnen ein staatskommissar vor die nase gesetzt wird. die wahl war mit verschiedenen empfehlungen verknüpft, die aber recht schwammig sind. das letzte wort am fachbereich hat in zweifelsfällen sowieso der prüfungsobmann. vorerst sind gruppendiplome, assistentenprüfungen und freie wahl der prüfer gesichert. es liegt dann an uns betroffener, sich wieder und wieder zu wehren, wenn wir abermals untergebuttert werden sollen- die zeit ja nicht nur für den kampf an der uni.

so beschlossen wir, den streik zu beenden. die streikkasse mit 600,- dm (gesammelt fürs fest und gewinn aus demselben) ging als spende an die bi kraftwerk oberhavel für die anstehende platzbesetzung.

in der Tat ist die Mechanisierung und Spezialisierung auf dem Bau in den letzten Jahren stark vorangeschritten (z. B. Fertigbauteile). Dementsprechend wird eine Vielzahl von (halbqualifizierten) Kräften benötigt. Diese sollen durch die Stufenausbildung geschaffen werden.

Aufbau der Stufenausbildung.

Ausbildungsdauer für die erste Stufe der Stufenausbildung beträgt 24 Monate. Gegliedert in eine zwölfmonatige Grundbildung, die inhaltsgleich ist für alle von der Verordnung erfaßten Berufe. Also alle Lehrlinge (ich bleib bei Lehrling, da durch Änderung der Bezeichnung sich nicht die Ausbildung bessert) werden (innerhalb 2 Jahre) in 17 Berufen "ausgebildet" vom Betonbauer, Fliesenleger, Stukkateur, Zimmerer, Straßenbauer bis hin zum Brunnenbauer oder Dachdecker, Isolierer usw.

Zeitlich ist dies wie folgt aufgebaut
20 Wochen Ausbildungszentrum
20 Wochen Berufsschule
12 Wochen Betrieb
dann zwölfmonatige"Fachausbildung"
13 Wochen Ausbildungszentrum
39 Wochen Betrieb (und Berufsschule)
Der Abschluß (also nach insgesamt 24 Monaten) erfolgt mit drei Berufsbezeichnungen
,"Hochbaufacharbeiter" oder
"Ausbaufacharbeiter" oder
"Tiefbaufacharbeiter"
Darauf aufbauend folgt eine "Spezialisierung" in den für Handwerk und Industrie zusammen-

gefaßten (insgesamt 14) Berufen. Ausbildungszeit 9 Monate (35 Wochen/Betrieb/ 4 Wochen überbetriebliche Ausbildung). Soweit erstmal die wichtigsten Informationen zur Stufenausbildung in der Bauwirtschaft. Einmal abgesehen von er generellen Verkürzung der Ausbildungszeit, von originär 36 Monate auf 33 Monate, sind folgende wichtige Punkte zu beachten.

1. Es unterliegt den vertragsschließenden Parteien (Unternehmen - Lehrling), ob sie eine24 monatige oder eine 33 monatige Ausbildungszeit vereinbaren, d. h.
a) Die Baukapitalisten werden je nach Bedarf an qualifizierteren Fachkräften eine 24 oder 33 monatige Ausbildungszeit vereinbaren;
b) In Zeiten der Jugendarbeitslosigkeit, wird der Lehrling zufreiden sein überhaupt eine Lehrstelle zu finden, wenn er davon überhaupt Kenntnis hat, daß auch eine 33 monatige Ausbildung möglich ist.
c) Diejenigen die aus sozialschwachen Familien kommen, werden sich gar nicht erst leisten können eine 33 monatige Ausbildung zu absolvieren (wenn überhaupt eine Lehre machen können).
2. Es ist noch nicht festgelegt wie der Facharbeiter (mit 24 monatiger Ausbildung) und der"Spezialfacharbeiter" (Ausbildungszeit 33 Monate) tarifvertraglich eingeordnet wird. Man spricht davon, daß der Arbeiter mit der 24 monatigen Ausbildung den Hilfsarbeiterlohn erhalten soll un der"Spezialfacharbeiter" den Ecklohn des bisherigen Facharbeiters.

Fortsetzung: Seite 11

zur STUFENAUSBILDUNG

Ich will [illegible] Informationen zur Stufenausbildung in der Bauwirtschaft geben und diese zur Diskussion stellen.

Die Stufenausbildung in der Bauwirtschaft wird von dem Tarifsekretär der IG Bau Steine [illegible] als "vernünftige Lösung" gepriesen. [illegible] diese Lösung vernünftig ist ([illegible] wohl?), will ich versuchen herauszuarbeiten und die Gefahren, Mängel und [illegible] sich für die unmittelbar betroffenen Lehrlinge ergeben aufzeigen.

Grundsätzliches über die Stufenausbildung im Baugewerbe. Das von den Tarifvertragsparteien (Bundesarbeitsverband des Deutschen Baugewerbe/Hauptverband der Deutschen Bauindustrie und der Gewerkschaft IG Bau Steine Erden)mitgetragene Konzept zu einer veränderten und neu gegliederten Ausbildung für 17 Berufe der Bauwirtschaft tritt durch eine Rechtsverordnung des Bundesministerium für Wirtschaft (mit einer Übergangszeit von 4 Jahren nach seinen Inkrafttreten) am 1. Juli 1974 in Kraft. In Berlin wird eine derartige Ausbildung seit dem 1. Sept. 76 durchgeführt.

Sie soll "eine Anpassung der Ausbildungsvorschriften an die technische Entwicklung in der Bauwirtschaft bringen..."(IG BSE). Und

Die kleine Expressin

es war mal ne frau, die hiess chris und hatte ihre freundin susanna sehr gern. sie wollte in letzter zeit auch ganz oft mit ihr zusammen sein und rief auch oft an. manchmal tat susanna ihr sehr weh: dann kam sie z. b. nicht ans telefon, weil sie lieber fernsehen guckte. das machte chris sehr traurig. in solchen (und ähnlichen) situationen war sie entweder ganz böse und stellte sich vor, wie schön es wäre, susanna den hals umzudrehen. oder sie fühlte sich total alleingelassen und heulte. dann war sie wieder böse, weil susanna ihr so wehgetan hatte, dann weinte sie wieder über sich selbst und über ihre hilflosigkeit, und so ging das immer hin und her. manchmal war susanna auch ganz lieb, und chris fühlte sich ihr sehr nah. und das war genau der punkt, warum chris nicht einfach der sache ein ende machen konnte und warum sie susanna so gern hatte.

eines abends war chris ganz angetörnt. sie hatte ein schönes seminar hinter sich, wo die frauen ganz offen über ihre ängste gesprochen hatten. sie hatte lust, ihre schönen gefühle mit susanna zu teilen und fuhr in den blockie, wo susanna mit den anderen karatefrauen war. auf dem s-bhf. steglitz überfielen sie die ersten bedenken: sie hatte schon vorhin am telefon das gefühl gehabt, dass irgendwas nicht stimmt. sie konnte sich vorstellen, dass susanna heute wieder ihren coolen tag hatte und bekam angst. aber sie wollte es wissen.

mit klopfendem herzen öffnete sie die tür zum blockie saloon und ging erstmal aufs klo. später sah sie dann die karatefrauen. auch susanna war da und guckte sich interessiert mit der anderen frau den "arbeiterkampf" an. aber chris guckte sie nicht an.....es war ja alles soooo klar gewesen! sie hatte ja alles schon gewusst! und trotzdem tat es weh. chris wollte auch erst nich wahrhaben, was lief. sie dachte: "ich täusche mich. sie hat mich nicht gesehen, aber das hat nichts zu sagen. es war bestimmt zufall." anderefrauen am tisch hatten sie aber gesehen und hallo gesagt.....

chris holte sichn stuhl und setzte sich neben susanna. das fiel ihr schon sehr schwer, denn sie hatte den impuls verspürt, sich neben liane zu setzen und damit der drohenden gefahr, dass susanna ihr wieder wehtat, vorzubeugen. aber dann hätte sie susanna bestimmt wehgetan, und sie wollte das doch nicht. ausserdem wollte sie offen sein und nicht die beschissenen spielchen mitspielen. susanna quatschte immer noch mit der anderen frau und schien gar nicht gemerkt zu haben, dass chris da war. na, dann sagte sie kurz hallo, ganz cool. sie sprachen kurz darüber, ob die anderen schon was zu trinken bestellt haben. jetzt war alles klar. chris bekam lust, gleich wieder zu gehen. sie wollte aber auch nicht gehen, ohne offen gesagt zu haben, wie sie sich fühlte. denn sie hatte die schnauze voll davon, immer die starke frau zu markieren. sie ging, aber nur zur theke und holte sich ein kleines (weil sie nicht so lange bleiben wollte) bier(weil sie auf den schreck erstmal alkohol trinken musste). sie machte sich auf was gefasst. aber sie wollte der situation auf keinen fall ausweichen. als sie wieder am tisch sass, musste sie ziemlich lange warten, bis susanna vom "arbeiterk(r)ampf" aufblickte und ihr etwas interesse zuwandte. "war ja'n zu hoher anspruch, ich hab kein recht, ihr irgendwelche vorwürfe zu machen", dachte chris und versuchte, susanna vom seminar zu erzählen. sie hoffte, die situation doch noch ohne grosse diskussionen über die beziehung über die bühne bringen zu können. aber da sagte eine frau was über vergewaltigung, susanna hörte der chris gar nicht mehr zu und schnitt sie einfach ab. das war allerdings zu viel. von diesem moment dachte chris nur noch an sich und ihre gefühle und dass sie gar nicht einsah, warum susanna nicht zu spüren bekommen sollte, was ihr verhalten in chris bewirkte. na, als die susanna sich wieder ihr zuwandte und dachte, dass chris jetzt weiter vom frauenseminar erzählt, da sagte ihr chris, dass es ihr unheimlich wehtat, dass susanna sie so mit nichtbeachtung bestraft hatte und sie wenigstens wissen wollte, wofür sie denn nun bestraft worden sei. das wusste susanna nicht. sie fand auch, dass es ein zu hoher anspruch sei, einfach aufzukreuzen und sie mit beschlag zu belegen. chris sagte so ungefähr, dass sie ja nicht den ganzen abend mit ihr reden wollte, sondern sich einfach nach der emotionalen basis mit susanna gesehnt hatte. aber susanna hatte sie abgelehnt. diese kritik nahm susanna an, sagte aber, dass beziehungsprobleme sie jetzt überfordern, wegen der diplomarbeit und so. aber chris dachte daran, dass damals, als ulla aufgetaucht war, die diplomarbeit auch nicht dazwischengestanden hatte und war skeptisch. susanna hatte nen unheimlichen block, und chris fing an, sie auszufragen, was das konkret bedeuten würde. dabei fühlte sie sich wieder stark: wer andere leute ausfragt, kann sich selbst rauslassen und braucht die eigenen probleme nicht anzugehen.... dieser gedanke kam ihr auch kurz, aber sie schob ihn schnell wieder von sich weg, denn so konnte sie das ganze problem auf susanna abwälzen. susanna hätte nen unheimlichen block und unheimliche schuldgefühle chris gegenüber. chris brachte ihre eigenen gefühle kaum noch ein. sie versuchte, susannas beziehungsängste auseinanderzunehmen: " die susanna is ja sooooo kaputt!" (na, hattenwa dis nich schon mal?) nach ner weile sagte susanna, dass sie einfach nicht mehr kann im moment und sich total überfordert fühlt. das wollte chris gar nicht akzeptieren, obwohl sie auch gerade ihre grenzen erfahren

hatte: sie konnte nicht aussprechen, was sie susanna nun eigentlich im tiefsten innern so übelnahm, obwohl sie es wusste und es doch eigentlich ganz klar war. "ich kann nicht mehr weiterreden. ich fühle mich total überfordert", sagte susanna. und das tat unheimlich weh. es warso schwer, das zu akzeptieren!!!!! chris fühlte sich so wahnsinnig allein und abgelehnt, und die tischplatte war schon ganz verschwommen, weil die tränen in die augen gekommen waren.....chris hatte das bedürfnis, einfach loszuheulen. aber sie wollte sich auch nicht vor allen frauen so blossstellen. "ich muss gehen", dachte sie, "ich halte es hier nicht mehr aus." - "ich muss gehen", sagte sie , "denn ich möchte nicht so spät zu den scherben kommen." sie warf susanna nen verzweifelten blick zu und verliess fluchtartig den raum. ihr wars echt zum heulen, aber auf dem u-bhf. yorck str, fühlte sie sich auch wieder erleichtert und befreit, denn sie musste nicht mehr so viel verbergen. und dann wurde ihr ihr eigenes problem so klar, und sie wollte es gar nicht wahrhaben, dass sie immer noch nicht ganz akzeptieren konnte! eine schmerzliche erkenntnis.....vielleicht hatte susanna jetzt den ganzen abend schuldgefühle, und chris hatte sie ja gar nicht akzeptiert. chris xxxxx konnte andere mit ihrer verletztheit erpressen. sie hatte solche verhaltensweisen drauf, hatte sie auch in ner kaputten männerbeziehung draufgehabt, die schon ganz lange her war. sie hatte das von ihrer mutter gelernt. als der charly ihr verhalten damals so ablehnte, hatte sich chris ne coole, überlegene fassade zulegen müssen, aber das war auch nicht das wahre gewesen, wie sie nun feststellen musste. jetzt war sie wieder an dem punkt, wo sie damals auch schon gewesen war. sie konnte endlich wieder offen sein, aber das war erpresserisch: sie spekulierte unbewusst mit den schuldgefühlen anderer und konnte sie so zwingen, auf sie einzugehen. wat nu? diese form der offenheit is also och nischt. ich möchte sie so gerne akzeptieren, mit allen blocks und verhaltensweisen, die sie hat! ich hab so ne ahnung, dass sie dann sowas gar nich mehr so nötig hat, jedenfalls schaukelt sich dann sowas nich mehr so hoch. aber WIE soll ich das bewerkstelligen, dass ich sie endlich ganz akzeptieren kann ??

na, du musst nich immer nur dich sehen.... du musst versuchen, sie zu verstehen.... ach, aber dazu gehört ne stärke, die ich nich hab. sie sieht ja auch bloss sich. aber das is kein argument. denn ich tu ja damit nich nur ihr nen gefallen, wenn ich sie so akzeptiere, wie sie ist, sondern mir gehts dann auch besser ich bin dann nich mehr so depressiv.

und ausserdem zeigt meine männerbeziehung, die ich jetzt hab, dass wir uns echt besser fühlen, wennwa nich nur uns selbst sehen, also was über die eigenen bedürfnisse hinausgehendes machen. na ja, mal sehen.....

ach so, der schluss von der geschichte: und wenn chris keine andere möglichkeit findet, wird die scheisse immer weitergehen.....

Fortsetzung von S. 9

Dies zeigt,wie die abschließenden Parteien die Ausbildung einschätzen, eine Ausbildung zum Hilfsarbeiter, dazu war bisher keine Ausbildung notwendig. Man will also den "qualifizierten"Hilfsarbeiter schaffen.

3. Die Probezeit beträgt nach wie vor 3 Monate, Entscheiden, ob der Ausbildungsvertrag bestehen bleiben soll, tut nach wie vor der Unternehmer, obwohl der Lehrling erst nach 40 Wochen im Betrieb ausgebildet wird. Entscheidend ist also die Ausbildung auf dem Lehrbauhof und in der Berufsschule, wenn der Lehrling sich dort engagiert und sich z. B. für den Aufbau der SMV einsetzt ist wohl klar, daß er nicht weiter beschäftigt wird.

4. Eine Vertretung (wie etwa Schülervertretung oder Jugendvertreter) während der 20 Wochen im Ausbildungszentrum besteht nicht. In Berlin z. B. erfolgt die überbetriebliche Ausbildung auf dem Lehrbauhof der Fachgemeinschaft Bau (Unternehmerverband). Ein Ausbildungszentrum ist erst für 1980/82 geplant, obwohl die Übergangsregelung 1978 abläuft.

5. Der gesetzlich zugestandene Bildungsurlaub von 10 Tagen im Jahr, kann nicht wahrgenommen werden, da die Lehrlinge entweder in der Berufsschule oder auf dem Lehrbauhof sind. Und so argumentiert wird, daß sie dort nichts versäumen dürfen.

6. In der Ferienzeit (Ostern-, Weihnachts-, Herbst-, Winterferien) wird der Lehrling (nach Auftrag des Senators für Schulwesen) von der Fachgemeinschaft Bau im theoretischen Unterricht "ausgebildet". Der Gewerkschaft wurden lediglich drei Tage eingeräumt. Für den Unterricht wurden Berufsschullehrer "angeheuert", da ja norm lerweise Ferienzeit ist, ist nicht klar von wem die Bezahlung erfolgt (Senat oder Fachgemeinschaft Bau).

Ein paar konkrete Beispiele.

Auf dem Lehrbauhof in Berlin gab es 4 Gruppen mit je (ca.) 20 Lehrlingen, diese wurden jetzt in der Berufsschule einfach in drei Gruppen zusammengefaßt. Begründung: Es sind zu wenig Lehrer vorhanden!! Die Klassenfrequenz beträgt jetzt zwischen 27-30 Lehrlingen. Die Aufteilung/Auswahl, sollte anhand eines Mathematiktestes ermittelt werden. Die Lehrlinge weigerten sich (zu recht) dieses Auswahlverfahren mitzumachen. Die Schulverwaltung reagierte prompt und sortierte die Lehrling nach der Vorbildung aus, also Schüler mit Real-, Haupt- oder ohne Abschluß jeweils in eine Klasse.

Es treten noch zahlreiche Probleme auf, wie etwa mit dem Ausbildungsfond ("Feuerwehrfond) auf die ich jetzt nicht eingehen will. Dies soll als Einführung in die Stufenausbildung genügen.

" Roter René"

BIERMANN-
teach in / audi-max FU
mi. 24.11. 19 uhr

Teilnehmer: Heinz Brandt, Bernd Rabehl, Gerhard Zwerenz, u.a.

Veranstalter: Redaktion Langer Marsch
Verband deutscher Schriftsteller, Berlin (VS)

„...und alles geht sein sozialistischen Gang"

Streik im Terzo Mondo

Kostas - was kost' das?

Wir streiken weiter. Seit nunmehr mehr als eine Woche stehen wir abend für abend vor dem Terzo Mondo, verteilen Flugblätter diskutieren mit Gästen und sangen ab und zu ein selbstgemachtes Liedchen. Die in Kostas Anzeigen angekündigte Spontanstimmung fand diese Woche vor der Kneipe statt.

Bisheriges Fazit: Insgesamt kamen deutlich weniger Gäste. Wir forderten niemanden auf das T.M. nicht zu betreten, trotzdem gingen die meisten nicht hinein, nach dem sie mit uns geredet hatten. Kostas verteilte auf rosa Papier seine Gegendarstellung und würzt die Szenerie mit Gelegentlichen Bonmots "ganz schön kalt hier draußen, was? oder "Ihr seid doch nur politische Spatzen und Kinder, die im Terzo Mondo groß geworden sind" und dergl.

KOSTAS "GEGENDARSTELLUNG"
Seine Gegendarstellung bezieht sich einmal auf den Barmann, der gar nicht entlassen worden sei, er habe sich mit ihm nur auf die Wochentage einigen wollen,
dazu:1. sind zwei Barleute entlassen worden, und
2. verweisen wir auf Auszüge aus dem Sitzungsprotokoll in INFO 132/S.1o
Dann läßt er sich über eine Seite über das bisherige Verfahren der Arbeitsplatzverteilung aus, klammert dabei aber den entscheidenen Punkt aus, nämlich, daß uns eine Sitzung über die Neuverteilung von 6 freigewordenen Diensten zugesagt worden war, im Falle daß jemand von uns mehr Dienste haben wolle. Diese Sitzung fand nie statt - es waren vielmehr 2 neue Leute eingestellt worden ohne unser Wissen und obwohl einige von uns mehr Dienste wollten und vor allem auch brauchten. Wir sind nicht gegen die Einstellungen, sondern gegen das Verfahren. Kostas meinte, über die Mitbestimmung bei Neueinstellung könne man noch reden. Sein Verständnis von Mitbestimmung bedeutete, daß wir Wünsche äußern durften, d.h. Bitte, die entsprechend Kostas' persönlichen Beziehungen erfüllt wurden oder nicht. Durch unsere Forderung nach institutioneller Mitbestimmung sah er seine verschleierte autoritäre Führung bedroht. Dann weist er nochmal darauf hin, daß wir einen Teil des Personals aus unsere Vorbereitungen ausgeschlossen hätten etc.
- auch hierzu INFO 132/S.11 -

EINE LITERARISCHE LEISTUNG

Am Dienstag fand im Bethanien eine Lesung des griechischen Dichters Stavros Melissinos statt. Kostas übersetze und spielte Gitarre. Wir waren auchda. Im Anschluß an die Lesung forderten wir Kostas zu einer Diskussion auf. Wir verlasen unser Flugblatt, das der Moderator des Abends -einer von den Typen, die uns Kellnerinnen im Terzo ab und zu den Hintern tätschelten- in einem merkwürdigen Anflug von Humor als literarische Leistung wertete und damit die Diskussion für beendet erklärte. Kostas holte dannoch zu einer"Gegendarstellung "aus, die in etwa bei Griechenlands urlauben seiner Nichte 2. Grades anfing und bei ähnlich Unwesentlichem endete. Nachdem er nichts erklärt hatte, ging er. Wir diskutierten mit schwachen Resten des Publikums noch eine Weile weiter.

DISKUSSION IM SPECTRUM
Am Freitag fand die Diskussion im Spectrum statt. Dabei kristallisierte sich eine Gruppe von ehemaligen T.M. Gästen heraus die verlangten, wir sollten als weiteren Punkt in unsere Forderungen aufnehmen, daß wir eine Auseinandersetzung mit den Gästen und Kostas verlangten, was die politische Perspektive der Kneipe anbelange. Wir meinen, daß das nicht geht. Zwar verschließen wir uns keinesfalls einer solchen Diskussion. Aber: wir sind in den Streik getretten wegen ökonomischer Forderungen und wir richten diesen Streik gegen den Kapitalisten Kostas und in dieser Eigenschaft ist er z.Z. unser Gegner. Unsere Forderungen betreffen die Wiedereinstellung von Entlassenen und unsere ökonomische Existenz.
Die Frage nach dem politischen Kostas und der politischen Kneipe ist eine andere und kann nicht zur Forderung für unsere Weiterarbeit im T.M. erhoben werden. Die Frage ist eine Frage, die wir uns vor dem Streik gestellt haben, eine Frage, die auch Gäste an ihn stellen sollen.
Wenn Gäste heute schon eine solche Auseinandersetzung mit ihm verlangen, unterstützen wir ihre Forderungen, weil auch wir diese Auseinandersetzung für notwendig halten. Der "linke"Kostas ist nicht der Gegenstand unseres Lohnkampfes, sondern der Arbeitgeber Kostas.

ZUR SOLIDARITÄT UND KOSTAS GRÖSSTE UNVERSCHÄMTHEIT

Es gab Gäste, die sagten, hier werde in einer kapitalistischen Kneipe, die auch sie *besucht* hätten gestreikt für bessere Arbeitsbedingungen, und das sei ausreichend für sie sich mit uns zu solidarisieren und ihr Druckmittel als Gäste zu gebrauchen. Das ist auch die Solidarität die wir suchen und über die wir uns freuen. An all die Leute die bisher mit uns vor der Kneipe standen und Flugblätter verteilten und diskutierten eine herzliche Umarmung, wir fanden es unheimlich dufte. Das gleiche an die, die heißen Tee, Schnaps und belegte Brote und dergl. vorbeibrachten. An all die die bisher noch nicht kamen: wir brauchen Leute, die abends ca. ab 6 Uhr mit uns dastehen Zwei von uns stehen in Prüfung, eine ist krank geworden, und ob nun mit oder ohne die drei, es würde uns unglaublich erleichern und helfen - WIR BRAUCHEN DIESE HILFE - wenn mehr kämen um uns mal abzulösen. Stellt euch vor, daß wir abend für abend ca. 6-8std. in der Kälte stehen. Wir brauchten dann nicht alle jeden Abend vor dem T.M. stehen und könnten uns auch mal öfter in einem nahegelegenen Imbiß aufwärmen. In diesem Imbiß hat Kostas übrigens zwei seiner größten Unverschämtheiten vom Stapel gelassen:
1. soll erzählt haben, daß die Leute, die er entlassen hat, ihn beklaut hätten und
2. hat er versucht zu veranlassen, daß wir in dem Imbiß nicht mehr bedient werden, damit

Fortsetzung S. 15

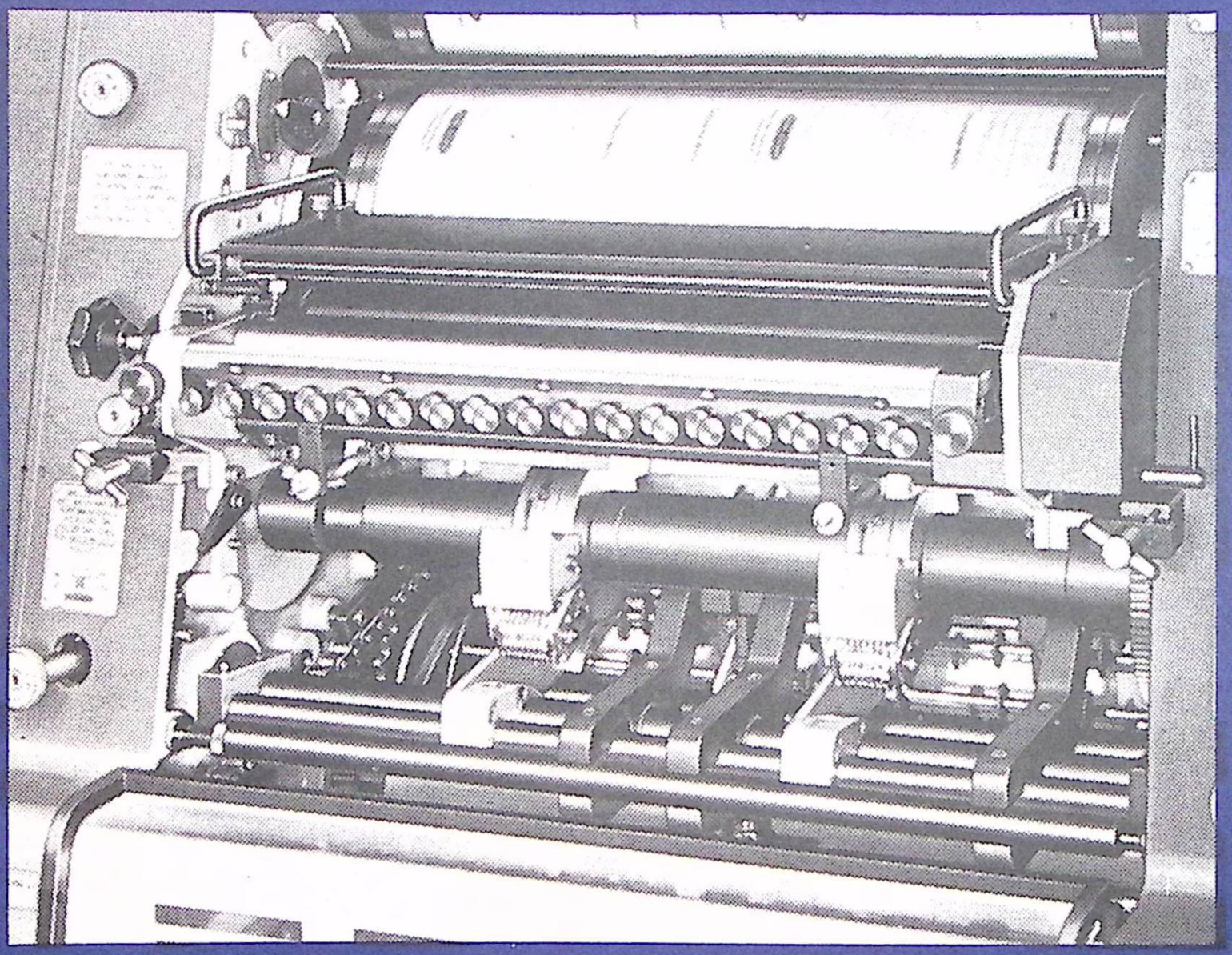
AGIT-DRUCK-KOLLEKTIV

AGIT druckt. Noch.

Unter diesem Titel haben wir in den letzten 6 Wochen einen politischen Kalender im Format 40x60 für 1977 zusammengestellt. Technisch ist er nicht das non plus ultra und auch inhaltlich bleibt er etwas an der Oberfläche. Das liegt wohl daran, daß die Zeit, die einzelnen Themen zu diskutieren, zu kurz war.
Die einzelnen Themen sind der Reihenfolge nach:
Jugend, Wyhl, Frauen, Vietnam, Arbeitskämpfe, Fremdarbeiter, Spanien, Knast, Chile, Irland, Afrika, Deutsche Revolution 1918/19.
Die commune hat für uns eine Liste über die Literatur, die zu jedem Blatt zu empfehlen ist, zusammengestellt. Es ist die letzte Seite im Kalender.
Der Vertrieb ist noch nicht bis ins Detail geklärt, fest steht aber, daß er in den Buchladenkollektiven am Savignyplatz und in der commune zu erhalten sein wird. Kosten wird das gute Stück 13 DM.
Bleibt noch zu klären warum wir den Kalender überhaupt gemacht haben. Natürlich weil wir Geld brauchen. Es geht uns an den Kragen. Warum genau bleibt für uns zu analysieren. Eigentlich wollten wir (wenn auch nicht einstimmig) an dieser Stelle einen längeren Artikel über die genaueren Gründe unserer Misere schreiben. Die Einschätzung der Lage ist jedoch dermaßen unterschiedlich, daß eine längere Diskussion nötig sein wird, um ein einigermaßen einheitliches Bild herzustellen.Wir hoffen,die Sache noch vor Weihnachten nach außen tragen zu können.
Wir fordern Euch noch einmal auf,uns zu unterstützen,indem ihr zum einen den Kalender kauft(als Weihnachtsgeschenk für Tante Frida und Onkel Franz) und zum anderen,daß ihr euch,wenn ihr das nächste Mal was zu drucken habt, an uns wendet.Wir sind einfach darauf angewiesen.
Wenn ihr was für uns zu tun.habt,ruft uns an.Wir beraten euch gerne.Wenn das nicht notwendig ist kommt vorbei,wir sind im allgemeinen schneller und billiger als andere.

Ahornstr.26, 1000 Berlin 41,Tel.791 80 05

AGIT druckt.



Noch.

politischer Kalender '77

UNSER GENOSSE WOLF BIERMANN

Ermutigung
Von Wolf Biermann
Peter Huchel gewidmet

Du, laß dich nicht verhärten
In dieser harten Zeit
Die all zu hart sind, brechen
Die allzu spitz sind, stechen
und brechen ab sogleich

Du, laß dich nicht verbittern
In dieser bittren Zeit
Die Herrschenden erzittern
— sitzt du erst hinter Gittern —
Doch nicht vor deinem Leid

Du, laß dich nicht erschrecken
In dieser Schreckenszeit
Das wolln sie doch bezwecken
Daß wir die Waffen strecken
Schon vor dem großen Streit

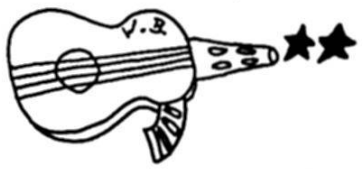
Du, laß dich nicht verbrauchen
Gebrauche deine Zeit
Du kannst nicht untertauchen
Du brauchst uns, und wir brauchen
Grad deine Heiterkeit

Wir wolln es nicht verschweigen
In dieser Schweigezeit
Das Grün bricht aus den Zweigen
Wir wolln das allen zeigen
Dann wissen sie Bescheid

es war einmal ein Mann
der trat mit seinem Fuss
mit seinem nackten Fuss
in einen Scheißhaufen ...

geboren 1936 in Hamburg, siedelte Wolf Biermann 1953 in die DDR über. Er stammt aus einer traditionellen KPD-Famil-ie, sein Vater kam unter den Faschisten im KZ ums Leben; seine Mutter lebt noch heute in Hamburg, sie ist Mitglied der DKP. Seine frühen Erfahrungen gehen zurück auf die zwei Arten des Wieder= aufbaus, wo für ihn in dem einen Teil - dem westlichen - tatsächlich etwas wiederaufgebaut wurde, ein System, das gerade mit all seinen grausamen und bestialischen Folgen zu Grunde ging. Dann seine Erfahrung mit den zwei Arten der Entnazifizierung: für ihn liefen im Westen die Mörder seines Vaters wieder frei herum. In der Ostzone dagegen vollzog sich die Ver= staatlichung des Großgrundbesitzes, sowie die "Enteignung der Kriegsverbrecher und aktiven Faschisten" und somit für Wolf Biermann gleich= zeitig der erste und entscheidende Schritt in Richtung Sozialismus. Im Jahre Stalins' Tod, sowie dem Aufstand des 17. Juni, wechselt er von dem einen deutschen Staat in den anderen, nach Ostberlin, studiert Politische Ökonomie und Philosophie und arbeitet anschließend zwei Jahre als Regieassistent am 'Berliner Ensemble'. Das von ihm gegründe-te 'Berliner Arbeiter- und Studententheater' wird aufgelöst. Biermann erhält seit 1965 Auftritts- und Publikationsverbot, also Berufsverbot, fliegt aus der SED heraus, man verweigert ihm die freie Ausreise.

Ein Staat fühlt sich beleidigt. Er entledigt sich seiner Kritiker und Opponenten auf die üblichen miesen und mörderischen Touren, von repressivem Alltag, bishin zur Bespitzelung, Knast, Isolationshaft und blankem Terror. Formen der Unterdrückung und Erniedrigung, die wir als Linke in einem Interpretations= spektrum von 'sozialistisch - kapitalistisch' vielleicht 'historisch; aber nicht im geringsten sinnlich wahrnehmen können. Wir gehen dieser Wahrnemung sogar aus dem Weg, schauen weg, schauen womöglich zuerst auf die Mäuler von Löwenthal, Strauß und der übrigen "Welt", anstatt u n s einzubringen, uns darzustellen. Folglich wird auch fein und säuberlich getrennt, getrennt zwischen Berufsverbot hier und dort, getrennt zwischen Zensur hüben und drüben, getrennt zwischen Arbeitslager hüben und drüben, getrennt zwischen Psychatrie hier und dort, getrennt zwischen Folter hüben und drüben, getrennt zwischen Todesstrafe hier und dort.



Einer der fleißigsten Forscher der "sensorischen Deprivation", ein Hamburger 'Aggressivitäts'-Professor namens Gross, forschte 1966 in Prag mit seinem Kollegen Svab, inwieweit sich die soziale Isolierung als saubere Verhörmethode eignet. Im Namen des Fortschritts und seiner wissenschaftlich-technischen Entwicklung prosten sich hier Archipel Gulag und Archipel Buback freund= schaftlich zu.

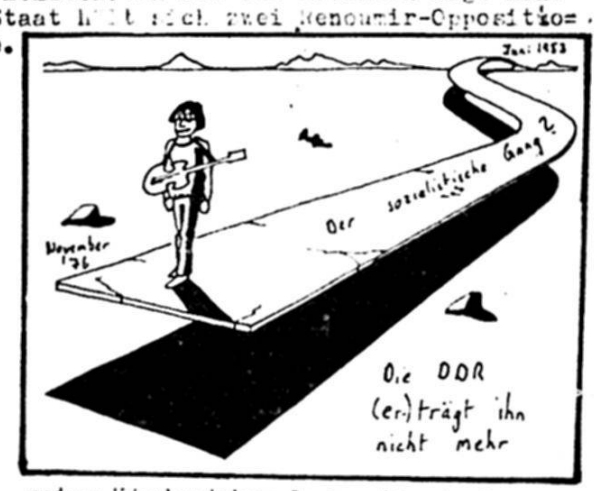
Nachdem 1945 der deutsche Faschismus buch= stäblich dem Erdboden gleichgemacht worden war, Deutschland unter den Siegermächten aufge= teilt ('dezentralisiert') und unter Billigung aller(!) Großmächte - wobei die Rote Armee schließlich die Ausführende war - die großen Vertreibungen begannen, vollzog sich in den Westzonen - von US-Finanzspitze unterstützt - die ersten Ansätze einer Restauration der 'freien Marktwirtschaft', während die Ostzone ihre Phase des "antifaschistisch-demokratischen Revolution" durchlebte - inclusive der so= wjetischen Demontage zahlreicher Maschinen= werke. Die durch den Faschismus geschlagene, unterlegene und weitgehend zerschlagene Arbeiterbewegung, erlebt wieder ihre ersten Ansätze. Für den Osten bedeutet dies, die Widersprüche zu lösen von: Demontage und 'Aufbau', Basisansätzen und demokratische Strömungen innerhalb der Arbeiterbewegung und die Moskauer KPD-Gruppe um Ulbricht, Heimkehr aus KZ's, von der Roten Armee befreit oder desillusioniert aus Stalins Lagern (wenn überhaupt) zurückgekehrt. Die schwache

Arbeiterbewegung ließ wenig Platz für eine Revolution von unten, dafür aber viel Raum für eine 'Revolution von oben'; alles Wider= sprüche, die angeblich von der KPdSU 'gelöst' wurden. Es setzt sich das sowjetische Modell der Industialisierung durch: sowjetische Direktoren leiten maßgeblich die DDR-Schwer= industrie, staatlich-parteiliche Planung über die Produktion, von Arbeiterkontrolle war sehr wenig die Rede, dafür viel von "Anreizen", "sozialistischem Wettbewerb"; parallel hierzu setzte sich eine zunehmende Verknöcherung und Entdemokratisierung von Partei und Gewerk= schaft durch (ähnlich wie nach der russischen Oktoberrevolution). Im Frühjahr 1952 werden bereits entscheidende Säuberungen innerhalb der SED durchgeführt, tausende fliegen raus. Zum großen Knall kommt es am 17. Juni 1953, als sich die eigene Basis einer von oben diktierten Erhöhung der Arbeitsnormen zu widersetzen versucht.

In diesem Jahr wechselt Wolf Biermann von West nach Ost - gegenüber dem beginnenden Flüchtlingsstrom schon fast eine Ausnahme. Trotzalledem erkennt er hierin eher sein Vaterland als im Westen, vergißt aber gleich=

zeitig nicht sein gesundes kritisches Verhältnis - ein kritisch solidarisches, wie er es nennt - zu jener Art von Verbürokratisierung und Versteinerung zu entwickeln. Im Prager Frühling 1968 bricht die Hoffnung durch, die er auch für die DDR für möglich hält: einer Partei wächst wieder ihr Fuss an, es entwickelt sich wieder ein Verhältniss zur Basis. Für ihn zeigen sich - im Sinne Rosa Luxemburgs - Ansätze von Freiheit und Sozialismus. Für den Westen sind es die heute von Moskau unabhängigen, traditionell stalinistischen heute reformistischen KP's, wie die Italiens, Frankreichs oder Spaniens, denen er sich politisch zuordnet; einer Position, die es ihm zum einen ermöglicht, die DDR in der Nähe des Sozialismus zu sehen, die andererseits aber auch grotesk weise einer Vielzahl seiner Verehrer überhaupt nicht gerecht wird. Was Letzteres zum Teil sicher wieder aufwiegt, ist seine klare Haltung der stalinistischen Herrschaft gegenüber. Biermann klagt weiter an, macht weiter lächerlich, aber: in gewissem Sinne kann er es sich auch leisten: zum einen seiner Popularität wegen, zum anderen wegen seines finanziell abgesicherten Alltags. Sein fragwürdiger Sprung vom Kapitalinks Wagenbach zur Plattenfirma CBS (um mehr Leute zu erreichen?!) aber nicht dies allein, überhaupt seine Bücher und Platten im Westen liefen einen Lebensstil zu, vom Autochen, zum Ferienhäuschen an der Nordsee inclusive Bötchen, dem beliebigen Ein- und Ausgehen im Interchop ... auch hier ist er eine Ausnahme. Aber fragen wir nicht lange, wie wir das finden, fragen wir uns lieber, wie wir uns in einer solchen Situation verhalten würden.

Für eine bestimmte scene der Subkultur, stellte seine Wohnung eine Art von Freiraum dar, der anderswo - nichteinmal in einer anderen Wohnung - unmöglich gewesen wäre. Seine Gedichte und seine Musik sind für viele von - für uns - unvorstellbarer Bedeutung, werden abgeschrieben bei Freunden, über Kassette abgespielt, viele erkennen sich wieder. Aber ein Biermann-Gedicht an einem schwarzen Brett der Universität ruft Institutionen auf den Plan und kostet die Relegation - so in Sommer 1976. Auch hier ist Biermann eine Ausnahme, die gesamt, er kann sich eben mehr leisten. Von ihm und Havemann sagt man: der Staat hält sich zwei Renommir-Oppositionelle.



seine Kinderjahre lagen ihm im Magen
wie Steine, doch er weint nicht mehr
manchmal sagte Otto
Leben ist wie Lotto
doch die Kreuze
macht der Funktionär.
Holt mich Norden
Holt mich nach Norden
Holt mich nach Norden oder ich fliehe.

Das singt die ebenfalls verbotenen Polit-Rock-Gruppe Renft-Combo (vgl INFO Nr.96). Heute kräht bei uns öffentlich kein Hahn mehr danach. Erstrecht nicht von den zahlreichen unbekannten Getretenen, es sei denn in demagogischer CSU-Manier. Das ist nicht Wolf Biermanns Problem, aber auch unseres. Ebensowenig von denen, die im Kapitalismus mehr Freiheit sehen, als im Sozialismus und die bittere Erfahrung machen dürfen, dass Mauer und Stacheldraht nicht die Faschisten vom Westen abhalten (die dürfen ja einreisen), sondern sie selbst. Auch hier ist Biermann wieder eine Ausnahme? Wer gehen will, der darf nicht, wenn Biermann rein will darf er's auch nicht.
Was ein beleidigter Staat so alles verbieten kann/muss ...

wer vom Staat abhaut
ist ein Staatsfeind
wer in den Staat rein will
ist ein Staatsfeind
Mensch,
dann schaffen wir ihn doch am besten ab
den Staat
bevor der Staat
seine Feinde abschafft

TiVi + Wir (Zum Biermann Konzert)

♪♪♫ "Die Erde wird rot!"

"Man muß ♪♩ zu weit ♪ gehen!"

ich weiß nicht, wer von euch die biermannveranstaltung im fernsehen gesehen hat, ich hoffe viele, denn ich finde schon, daß das eine wichtige sache war und ist.
für mich ergaben sich eine menge fragen aus dem was biermann gesungen und erzählt hat. damit will ich nicht sagen, daß ich seine aussagen infrage stellen will über die verhältnisse in der ddr. für mich ist nur der widerspruch, den biermann immer wieder aufzeigt, nämlich einerseits geht ja alles seinen sozialistischen gang, andererseits verhindert die parteibürokratie gerade diesen prozeß, nicht gelöst. gelöst wäre er dann, wenn er die möglichkeit der arbeiterklasse konkret aufgezeigt hätte, die parteibürokratie aufzubrechen. er bleibt für mich immer im allgemeinen. und damit wird mir seine aussage nicht greifbar.
mag sein, daß er sich sagt, erkann nicht für die arbeiterklasse sprechen. das muß sie schon selber machen, und sie muß die lösungsvorschläge selbst entwickeln. er als politischer liedermacher kann nur die widersprüche, die er in der ddr sieht, aufzeigen und sich dafür aussprechen, diese probleme öffentlich auszutragen. er kann aber nicht als intellektueller den arbeiterklasse sagen, wo's langgeht.
wenn das sein standpunkt ist, dann würde ich ihn für richtig halten, gebongt. nur, und das ärgert mich. er sagt's nicht. stellt sich für mich die frage, warum nicht? sieht er nicht die notwendigkeit, seine position und möglichkeit als intellektueller klar und nachvollzeihbar darzustellen?
aber damit sind noch 'ne menge anderer fragen verbunden, die wir ihm stellen müßten. doch das müßte erstmal breiter ausdiskutiert werden

ich möchte auf eine wesentliche aussage von biermann eingehen, die er für uns linke in der brd ausgesprochen hat. nämlich das problem der sekten, der zersplitterung der linken in unserm halben land:

"ich will heute abend das lob der verschiedenen politischen sekten singen. denn ich glaube, man muß das problem der sekten, über die sich sehr leicht sagen läßt, daß sie unsinnig sind, auch mal von der produktiven seite her sehen. denn ist es nicht so, daß alle diese verschiedenen gruppen ein teilaspekt des großen gesellschaftlichen prozesses zum zentrum ihres denkens gemacht haben. es ist doch an fast allen diesen gruppen etwas kostbares dran und falsch ist doch nur, daß sie ihre erkenntnis und ihre seite der sache zur hauptachse der ganzen weltrevolution machen wollen.
wenn nämlich an diesen verschiedenen politischen gruppierungen nicht auch etwas schöpferisches, politisch produktives wäre, dann wäre nämlich meine aufforderung, sich zusammenzutun, eine farche."
damit hat er recht. grundsätzlich! auch der undogmatische wackelpudding ist doch nichts anderes als eine dieser verschiedenen gruppen. auch wir haben uns bislang immer nur das aus der geschichte der arbeiterbewegung gesucht, as wir für richtig hielten. anarchismus, räteoewegung, undogmaisch, selbsterfahrung, bewaffneter kampf, frauenbewegung sind doch nur bestimmte teile eines großen ganzen, aus dem großen suppentopf der geschichte der arbeiterbewegung. und wenn wir uns weiterhin immer wieder nur einzelne teile herauspicken, dann werden wir weiterhin kraftlose wassersuppen kochen, die keinem so richtig schmecken und vor allen dingen keinem die kraft geben, die in dem ganzen suppentopf enthalten ist.

Die "Wahrheit" und nichts als die Wahrheit

wir können dies nicht weiter abtun. wir können uns nicht weiter als die alternative betrachten, da wir dadurch nur die zersplitterung fördern. wenn wir über die fehler der anderen gruppen lachen, sollten wir begreifen, daß wir über unsere eigene schwäche lachen. inhaltliche auseinandersetzung muß endlich diese verfluchte dumme, oberflächliche und krampfhafte polemisierung ablösen.
das gilt für alle politischen gruppen, uns eingeschlossen.
um klarzumachen, was ich damit meine, möchte ich uns allen nochmal das kbw-flugblatt zu cohn-bendit ins gedächtnis rufen. der kbw stellte in diesem fugblatt die these auf, daß die leute, die aus dem kleinbürgertum kommen und sich der linken bewegung anschließen, ihren abstieg ins proletariat folgendermaßen verhindern: eben dadurch, daß sie alternative projekte aufbauen, in denen sie arbeitsformen entwickeln, die schon auf die neue gesellschaft hinweisen, dort schon im keim angelegt sind. aber dadurch entziehen sie sich dem kapitalistischen verwertungsprozeß und behalten einen freiraum, wie der kbw sagte, auf kosten der arbeiterklasse und der linken bewegung. das war die inhaltliche aussage des flugblatts. und es ist richtig, meine ich, diese these aufzustellen; womit ich nicht gesagt habe, daß diese these richtig ist. das erweist sich erst in der kritischen auseinandersetzung. doch um diese auseinandersetzung hat sich die spontibewegung gedrückt, indem sie sich den letzten satz rausgefischt haben und den zum hauptgegenstand gemacht haben. über den letzten satz hätten wir nicht mehr verlieren sollen, als das sich in der anstehenden revolution zeigen wird, wo cohn-bendit steht und daraus ergibt sich auch, wie die arbeiterklasse zu ihm steht. punkt. aus. Lisalotte Müller

„Neues Deutschland" zum üblen Auftreten Biermanns 19.11.76

Treuepflicht bewußt grob verletzt

B e r l i n (DW). In einem Kommentar nimmt „Neues Deutschland" zu dem feindseligen Auftreten von Wolf Biermann gegen die DDR Stellung. Die führende DDR-Zeitung schreibt zu der üblen Rolle Biermanns unter anderem:

Am 13. November trat er in einer Massenveranstaltung in der Kölner Sporthalle auf, die vom Fernsehen und Rundfunk der BRD verbreitet wurde. Er hat den Abend ganz allein bestritten und ein Programm gestaltet, das sich ganz bewußt und gezielt gegen die DDR und gegen den Sozialismus richtete. Was er dort, noch als DDR-Bürger und in einem kapitalistischen Land, an Haß, an Verleumdungen und Beleidigungen gegen unseren sozialistischen Staat und seine Bürger losgelassen hat, macht das Maß voll. Schon jahrelang hat er unter dem Beifall unserer Feinde sein Gift gegen die DDR verspritzt. Dabei wurde er von den gehässigsten Gegnern der DDR noch angestachelt und hochgejubelt. Unser sozialistischer Staat hat mit diesem Treiben viel Geduld gehabt, eher zuviel als zuwenig. Die Szene, die sich in Köln abgespielt hat, verlangte eine angemessene Antwort.

Was er dort sang, rezitierte und zusammenredete, das waren massive Angriffe gegen unseren sozialistischen Staat, gegen unsere sozialistische Gesellschaftsordnung. Es enthielt die Aufforderung, diese Ordnung in der DDR zu beseitigen. Er beleidigte aufs gröbste die Bürger der DDR, von den Arbeitern in den Betrieben bis zur Führung der Partei und des Staates. Er verstieg sich dort zu der Erklärung: „Ich bin zu jeder Schandtat bereit." Sein Auftritt hat das in der Tat bestätigt. In besonders gemeiner Weise hat er den Sozialismus in unserem Lande verunglimpft. Wir in der DDR hätten, so drückte er sich aus, einen Sozialismus serviert gekriegt, der „halb Menschenbild, halb Tier war".

Biermann, der links zu fahren vorgibt, steht in Wirklichkeit rechts. Er diffamierte nicht nur den realen Sozialismus, sondern auch seine Erbauer. Wörtlich erklärte er in Köln: „In der DDR gibt es eine hochentwickelte Form der Selbsthilfe der Arbeiter, nämlich, daß sie sich persönlich bereichern, daß sie klauen, dort, wo sie arbeiten." Was wir geschafft haben, das ist in erster Linie das Werk der Arbeiter. Biermann hat dazu jedenfalls nichts beigetragen. Dafür bringt er es fertig, die Arbeiterklasse, deren Leistungen bei uns hoch geehrt werden, zu beschimpfen. Die Arbeiter in der DDR brauchen keinen „Dichter", der ihnen andichtet, sie wären Gauner und Diebe.

Zur Staatsbürgerschaft gehört eine Treuepflicht gegenüber dem Staat. Das ist nicht nur in der DDR, so. Biermann hat diese Treuepflicht bewußt und ständig grob verletzt. Die Konsequenzen daraus wurden entsprechend dem Staatsbürgerschaftsgesetz gezogen. Biermann hatte einst, aus der BRD kommend, die Staatsbürgerschaft der DDR erhalten, nun hat er sie durch seine eigene Schuld, durch sein feindliches Auftreten gegen unseren sozialistischen Staat, wieder verloren.

Hier geht's weiter: Terzo Mondo S.S.

Hey Kostas : (Ein Ratschlag)
ES GAB IN DER GESCHICHTE DER ARBEITER-BEWEGUNG STREIKS DIE 2 JAHRE GEDAUERT HABEN !!!!

Wir uns nicht aufwärmen können.
An Geldern sind aus eigener und fremder Tasche bis jetzt ca DM 1.5oo,-- zusammengekommen. Allen Spendern heißen Dank!
weiter so. Zu der Info-Bande meinte Kostas er habe bisher insges. DM 15o,-- ans Info gespendet, ob die Überbringerin, die DM 1oo,-- vor einigen Wochen unterschlagen habe. Sie hat nicht, bloß Kostas bestand damals darauf, nicht genannt zu werden, was denn hiermit geändert sei. Lieb's Infolein, behaltet's bloß Die DM 1oo,-- gell?
Nichtsdestotrotz: Wir brauchen weiterhin auch eure finanzielle Solidarität, denn wir 12 Leute, die leben müssen. Auf Sabines Konto ist noch nichts eingegangen, deshalb hier nochmal: Spenden bitte an Postscheck-Kto: SABINE DIECKMANN, BLN-W. Nr. 4129 48-1o7

Nach der Diskussion im Spectrum hat sich eine 2. Diskussion als notwendig erwiesen, die wir hiermit ansetzen:

DO. 25. 11./21 UHR
IM SPECTRUM

Bericht von unserer

Schwarzfahrerversicherung

Vor 9 Monaten haben wir eine Schwarzfahrerversicherung mit steigender Mitgliederzahl gegründet. Jeder, der einsteigt, zahlt 1o.- DM, wenn er versichert sein will, jeder weitere Monat kostet 2.- DM.
Lässig sitzen wir in der U-Bahn und können Bücher, Zeitungen und INFO lesen und brauchen keine Angst zu haben vor Kontrolleuren. Wenn einer erwischt wird, zahlt er halt die 2o.- DM, denn nur auf die Quittung kommt es an, da mit er sein Geld von der Versicherung zurück bekommt. Wir zahlen immer gleich die 2o.- DM bar, weil sie Dich sonst registrieren, wenn Du öfter erwischt wirst.
Bisher wurden 8 Leute erwischt und wir haben ein Plus von 84.-DM in der Kasse. Wenn's so weiter geht, machen wir zu Weihnachten ein Fest. Wir müssen aber erst mal sehn, wie's aussieht mit den verstärkten Kontrollen und sich dann der Monatsbeitrag erhöht. Wir machen auf jeden Fall weiter und können nur jedem sagen, dem das U-Bahn-Fahren zu teuer, es ebenso zu machen.

POLITISCHE MUSIK HEUTE
bei der veranstaltung " politische musik heute", auf der sich die gruppen "Oktober" und "Schmetterlinge" vorstellten,wurde von diesen die bildung einer initiative fortschrittlicher musiker, theaterleute und kulturinteressierter angeregt. eine woche später fand daraufhin eine diskussionsveranstaltung statt, zu der ca 90 leute kamen. obwohl diese diskussion durch den KBW chaotisiert wurde,mit dem effekt, daß viele die veranstaltung verließen, fand sich dennoch zum schluß eine gruppe von leuten zusammen, die an einer weitergehenden arbeit interessiert waren, diese gruppe trifft sich seitdem regelmäßig und diskutiert über die möglichkeiten und schwierigkeiten politischer musik/kunst (herstellung,verbreitung etc).
um die initiative auf eine breitere basis zu stellen, schlagen wir vor,eine art workshop zu machen, auf dem sich die zusammen gefundenen leute mit praktischen beispielen aus ihrer arbeit vorstellen,und diese zur diskussion stellen. wir fordern alle an fortschrittlicher musik und theater interessierten leute, gruppen und andere neugierige auf, sich an dieser veranstaltung zu beteiligen.
am donnerstag, den 25.11. treffen sich die interessierten leute und gruppen zur endgültigen festlegung des programms für den workshop um 19h im studentenwohnheim sigmundshof,seminarraum haus m, 1/21 sigmundhof 2-4.

Ja,ja die K-freaks,man/frau wird sie einfach nicht los

TiPs !! TiPs !! TiPs !!!

Prompte Antwort auf Info-Artikel Nr.132
Flugblätterverteilen u.seine Folgen

liebes info, w.eddinc,
ihr habt mich letzten gesucht, im letzten info, die wo über die unbedenklichkeitsbescheinigungen so heißen die dinger, sagen können. es stehen auch viele vorgruben drauf. also, da gibts einen popo-typen bei den bullen inder kuno-fischer-str. der schreibt sowas aus, er verlangt einen antrag auszufüllen. wer,wieviel,was, wird wann wo verteilt und datum,unterschrift. wenn man sehr freundlich zu ihm ist, macht er sich gleich ans werk und man kann die dinger in einer halben stunde abholen. wenn nicht, dauert es 2 - 3 tage. zu der bescheinigung von oben muß man noch bescheinigungen beantragen, daß die unbedenk.. ausgestellt worden ist. Mit denen werden dann die verteiler ausgerüstet. das kostet natürlich was. soviel ich mich erinnern kann deb oberzettel 6.-- und die unterzettel 3.-- pro stück. man kann auch 2,3od. mehr mit 1 schein verteilen lassen. laßt euch nicht einseifen und verlangt die zettel für ganz berlin und für 3 monate,sie versuchen einen auf einen platz und ein datum festzulegen. dann zahlt man das nächste mal wieder. Wenn einer die flugblätter hat und die verteiler sich immer nur holen wassie gerade brauchen, werden nur die von den verteilern beschlagnahmt.dann kann man wieder weitermachen.

Na, beidmal schön freundlich zu mir, dann bin ich vielleicht auch freundlich zu euch

Gegendarstellung

Zum artikel im Abend, der BZ u.a. zur busbemalung während des eishockeyspiels BRD-DDR
Ganz spontan entschlossen wir uns,während des spiels eine aktion zu machen (busbemalung). Wir hatten mit scharfer bullenbewachung gerechnet, waren dann freudig überrascht, daß auch die letzten 2 bullen bis beginn des spiels in die halle gingen. Der bus sollte mit den parolen in die DDR fahren:
Einreiseverbot: DDR = Biermann; BRD = Mandel
Berufsverbot: DDR = Biermann u.a.; BRD = ca. 500 Fälle.
Es waren also keine eishockeyfans und auch keine reaktionäre die da krakeelten; und die aktion lief auch nicht nach dem spiel, sondern während des spiels unter angeblicher bullenbewachung.
Klar, daß unsere parolen nicht im Abend und verfälscht in der BZ abgedruckt wurden (BZ: "Laßt den Biermann wieder zurück").

FRITZ TEUFEL UND LIESL WESTERMANN

fritz teufel, gef[illegible]nenbuchnr. 11[illegible]
[illegible]moabit, den 1[illegible].11.7[illegible]
an den moabiter k[illegible]ch[illegible]nch[illegible]f

sehr geehrte [illegible]chensc[illegible]abe,
oder wie würden SIE [illegible] nennen, [illegible] eine schäbige küche betreibt? [illegible]falls [illegible] ich Sie beleid[illegible], denn ich bin [illegible] von [illegible], die das immer [illegible]löffeln müssen, was Sie uns einbrocken. und in dieser [illegible] lage hätte ich 3 fragen, 1 hinweis und 1 anregung an Sie:

frage 1:
ich esse für mein leben gerne mais, ob roh, als gemüse oder als salat [illegible] keine rolle. deshalb war ich bei erstaunt, als ich zum ersten mal das maisgericht kostete, das es hier gelegentlich sonntags gibt. z.b. heute wieder. das ist ja nicht nur ungenießbar, sondern geradezu widerlich. das wohl kaum an der beigabe von erbsen und karotten liegen kann, [illegible] das geheimnis in der soße liegen. dürfte ich Sie hiermit um das rezept bitten? ich würde es auch unverzüglich an der bundesinnenminister weiter[illegible], damit ders bei gelegenheit [illegible] im fernsehen. und zur abschreckung für den [illegible]lichen terroristennachwuchs. wenn die w[illegible]ten...

frage 2:
manchmal gibt es abends "[illegible]" von der "fischunion cuxhaven". nun würde ich gerne: in welchem jahr [illegible] diese firma [illegible] gemacht und für wieviel [illegible] die [illegible] vorräte? [illegible] anstaltstauben vorwirft [illegible].

frage 3:
woher bezieht [illegible] ihre wurst? speziell die hartwurst [illegible] auch, falls das kein st[illegible], was verbirgt sich hinter den [illegible], die auf dem speiseplan als "putenk[illegible]" [illegible] worden, aber auch heute mittag. wie [illegible] wie lange würde eine [illegible] scheiben ein[illegible]n? [illegible] vielleicht zufällig [illegible] von [illegible]nn?)

hinweis:
der montags[illegible] schmecken, wenn [illegible] geschnittne [illegible] würde. [illegible] dagegen hat [illegible] jahr sogar noch [illegible]... dagegen hat man [illegible] löffel ausrus[illegible] nix?

anregung:
auch pellkartoffeln [illegible] gern. für anständ[illegible] meines wissens [illegible] halbe [illegible]. für untersuchungsgefangene [illegible] ein paar stunden. n[illegible] lich, wenn man si[illegible] [illegible]stunden kocht [illegible] licher gefangener hätte ic[illegible] anwendung und strikter einhaltung [illegible]ger gleichsch[illegible] haben [illegible] darauf keinen anspruch?
[illegible] DEN [illegible]

NA WAT IS NU, LISL?

Durchsuchung der Zellen und Gemeinschaftsräume begonnen.

Auf der neben dem Fernsehraum gelegenen Toilette entdeckten die Beamten, daß ein Stab des Fenstergitters durchsägt worden war. Sie fanden außerdem einen Pantoffel, ein aus Handtüchern und Mullbinden geknüpftes Seil sowie verschiedene Werkzeuge, darunter eine besonders feine Säge, ein sogenanntes „Engelshaar".

Unmittelbar vor der Kontrolle, so heißt es in der Mitteilung der Justizverwaltung, hätten Till Meyer und der 20jährige Strafgefangene Detlef P., der wegen Diebstahls eine Freiheitsstrafe bis zum 6. Dezember verbüßt, die Toilette verlassen und wären in den Fernsehraum zurückgekehrt.

Als Besitzer des Pantoffels wurde ein dritter Insasse ermittelt. Dieser habe angegeben, daß neben Till Meyer er und drei weitere Gefangene den Ausbruch geplant hätten oder sich zumindest daran beteiligen wollten. Bei den Männern handelt es sich neben Meyer und P. um den 23jährigen Palestinenser Abdul-Helim H. (bis 6. August 1978 wegen Rauschgift-Vergehens), den 27jährigen Jürgen S. (bis 27. Februar 1977 wegen Diebstahls und Rauschgift-Vergehens) und den 32jährigen Norbert S. (bis 29. Januar 1977 wegen Diebstahls und Betruges).

DARAUFHIN FOLGENDER BRIEF VON TILL MEYER:

Wilhelm, höre mal her!
zwar wissend, daß der zettel hier bei dir nicht an der richtigen stelle ist, aber in erwägung, daß du ihn dahin leitest, wo er hin soll, schicke ich ihn trotzdem an dich. ob er was nützt, ist ne andere frage... - vielleicht keine, was?
trotzdem ist es schon notwendig, daß man mal was sagt. jetzt und zu der kiste. ist es notwendig. und das nicht, um dümmlichste pressemitteilungen richtigzustellen, sondern weil ihr - wie immer - einmal mehr lügt und zielbewußt die öffentlichkeit falsch informiert. das hat bei euch ja methode! ein ziel dabei ist:" immer darauf achten, daß sympatisantenpositionen abgedrängt werden" (BKA herold).
das liegt an. meinen fluchtversuch benutzt ihr auch, um sogenannte "unbequeme häftlinge" zu disziplinieren, und versucht, ihnen zusätzlich noch ein paar monate knast anzuhängen.
natürlich habe ich allein gesägt, allein die flucht geplant und sie durchführen wollen. klar, jeder will aus dem knast! doch hat keiner der drei mitgefangenen vorher oder während meiner arbeit auf dem klo davon gewußt. es bedingt sich durch die sache selbst, daß nur der was weiß, der auch mitgehen will. fakt ist aber - und das weißt du und auch die staatsschutzbullen ganz genau - daß diese drei häftlinge kurzstrafer sind. zwei von ihnen haben noch drei monate und einer das doppelte. sie waren auch schon auf urlaub, von dem sie freiwillig zurückkamen und wer geht schon das risiko ein, für drei monate über deine MPi bestückte mauer zu gehen?? das glaubst du doch selbst nicht - und auch sonst keiner.
die tatsache, daß justament die bullen ins klo gestürmt kamen, als zwei von ihnen (der eine war eh nie drin) am pinkeln waren, wird nun von euch benutzt, um denen was anzuhängen: sie genauso zu isolieren, wie es bei mir läuft, um damit jedem gefangenen sichtbar zu machen, was denen passiert, die sich mit uns linken einzulassen.
wie gut, daß sich denn noch jemand gefunden hat, der sich euren bockmist zu eigen machte und von dingen daherquasselte, von denen er überhaupt nichts wissen konnte. wie dumm jetzt für ihn.
eure praktiken gegenüber uns politischen gefangenen sind langhin bekannt. zu eurer taktik gehört es auch, daß ihr unterschlagt daß ihr beim filzen an mir ein mimi-funkgerät gefunden habt, was??

also, wilhelm, nun laß die leute wieder aus ihren zellen
ihren zellen und hör auf verrückt zu spielen!
und noch was, wilhelm, suche dir beizeiten einen anständigen job ... der 2.Juni kehrt jedes jahr wieder.

Ausbruch gescheitert

Ein Gitterstab [illegible] bereits

durchgesägt

Gegen 21.30 Uhr, so teilte die Justizpressestelle mit, hätten Beamte Sägegeräusche gehört. Da sich ihre Herkunft nicht feststellen ließ, wurde sofort mit einer systematischen

Dr jst

Wie wahrscheinlich doch nicht jeder weiß, ist der Drugstore ein S e l b s t- verwaltetes Jugendzentrum. Die Räume stehen denjenigen die sich Jugend liche nennen Zur rel ativ frei en Verfügung. Durch die Räumlich keiten sind die Möglichkeiten zu s e l b s t -gemachten Initiativen schon einmal vorhanden. Was man alles machen kann? Männer- u.Frauengrppen, Wohngruppen, Video-u. Sportgr. Gruppen zur Jugenarbeitslosigkeit,Selbsthilfegr. und sonstige Freizeit-u.Iniativgruppen. Was man doch alles machen könnte wenn uns doch nicht immer diese verdammte Iniativ fehlen würde. Ist es noch wichtig auf die Notwendigkeit von Selbsthilfe und eigenen Initiativen hinzuweisen?- Angesichts verschärfter Repressionen,Arbeitslosigkeit, Oberstufenreform u. anderer "Reformen"- wohl nicht!!!

Seit Beginn der Sommerferien war der Drugstore nicht wie vorher geöffnet es fanden nur Veranstaltungen anderer Gruppen statt und wie auch in Zukunft das Plenum(DIE. 18 Uhr). Wir sind im Moment noch zuwenige um den Drugstore tägl. zuöffnen das wird sich sicher bald ändern,jedoch bestimmt nicht von selbst,oder? Der Drugstore ist dann immer von 18 Uhr Dienstags, Mittwochs,u.Freitags geöffnet . Falls ihr dann mal nicht mehr zuHause in der kneipe,in derdiskothek,kino undwo ihr sonst grad' rumhängt aushaltet dann kuckt mal in den Drug. rein. Auf jeden Fall wird euch guttun mal zum Plenum zu kommen und mitzuqqatschen.Im Moment laufen keine Gruppen die müssen erstmal entwickelt werden.

Am Samstag 27.11.76 läuft eine ALTER N A T I V F E T E zu bisherigen Drugstorefeten. Damit nicht wiesonst alle wieder frustriertu. besoffen nach Hause flippen,verkaufen wir kein Bier- stattdessen Tee, Kaffe,Brause und Saft. Wir zeigen Filme,Laden Musikgruppen ein, ihr könnt euch Eierkuchen und Schmalzstullen machen und Spiele Ach ,ja ihr sollt euch noch ein bißchen zum Thema Selbstverwaltung auslassen.

zur courage nr.3

vor ein paar tagen kaufte meine freundin die neue courage nr.3. als "mann" war ich nun mal neugierig und blätterte diese auch gleich mal durch. auf der s.40 viel ich dann vom hocker. nicht wegen eines artikels, nein, sondern wegen einer anzeige. da drucken doch die courage-frauen eine anzeige von jürgen's buchladen. nun gut, werden jetzt einige sagen, die frauenzeitung soll sich auch finanzieren und sie drucken auch andere kommerzielle anzeigen (schaumstoffpltten, usw.), aber gleich daneben ist eine anzeige der commune!!! so als wenn als ob da nichts gewesen wäre. ich weiß zwar auch, daß ein teil der frauenbewegung sagt, sie hätte nichts mit der "linken" zu tun. dann sollen sie sich da gefälligst raushalten. aber das können sie wohl auch nicht, denn sonst würden sie nicht "in eigener sache, courage" schreien, das es in der frauenbewegung neu, aber so alt wie der kapitalismus selbst, das problem der konkurenz ist. es soll hier nicht um eine konkurenz zwischen jürgen's buchladen und commune gehen, sondern um eine eindeutige stellungsnahme! wenn von seiten der courage-frauen sich nichts tut, fordere ich die commune auf nicht mehr in der courage zu inserieren, ansonsten brauche ich, und wahrscheinlich andere auch, sich nicht mehr zu wundern, wenn bald noch eine anzeige neben der buchladenprojekte eine von elwert & meurer auftaucht.in diesem zusammenhang fände ich es mal sehr dufte, wenn sich die frauen, die sich nicht von der "linken" abgrenzen, entlich einmal zu solchen und anderen problemen stellung nehmen!

karl mann

p.s. ich schreibe diesen artikel im INFO, weil ich als "mann" nicht in der courage schreiben kann, aber in der commune arbeiten meines wissens auch frauen und bei "jürgen's" buchladen???

ZU BOMMI'S BUCH

Der Prozess gegen die Verleger des Bommi-Buches ist ja nun gelaufen,und es ist ja auch schon ne Zeit her, wo das Buch erschienen ist.Zu dem Urteil (im Namen des Volkes?) will ich nichts sagen. Aber zum Buch, zur Bullenaktion dagegen, zu Diskussionen mit Genossen ueber das Buch und zum Schluss auch ne Frage zu der "entschlossenen Solidaritaet" der Herausgeber der zweiten Auflage.

Erstmal zur Beschlagnahme: Ich habe mich anfangs wirklich gefragt, was fuer ne Absicht die Bullen haben gerade das Bommi-Buch zu beschlagnahmen.Ich mein, weil gerade dieses Buch denkbar ungeeignet ist, fuer ne exemplarische Aktion gegen Herausgeber von "gewltverherrlichender Literatur" herzuhalten. Da waere "Sabate" ausm gleichen Verlag oder andere Buecher, die einen entschlossenen Kampf rechtfertigen und fordern/auffordern. Ich bin auch mit anderen zu dem Schluss gekommen, dass die Bullen ein Interesse haben, dass das Buch bekannt wird - denn nur durch die Beschlagnahme ist es gross rausgekommen -, dass die Bullen das Interesse haben, Bommis Thesen und Geschichten "unters Volk" (Luege!unter die Linken) zu bringen.

FALSCH

Und da sind wir auch schon beim Buch, beim Inhalt. Als ich das Buch das erste mal gelesen habe ,also ich musste mich wirklich an den Kopf fassen.Ich hab nen Knall gekriegt. So soll ich mir nun das Leben, den Kampf eines 2.Juni-Mitgliedes vorstellen,besser, so soll es sein. Haette ich nicht selber etwas Durchblick, ich haette wahrscheinlich den Entscluss gefasst, also den 2.Juni-frauen und -maennern hilfst du nie, die kriegen keine Unterstuetzung von dir,so kapptt wie die sind,ne, auf sone Art wirste nie kaempfen.

Und ich weiss, dass viele Genossinnen und Genossen, die ich kenne, genau das dachte. Bommi sagt: die Militanten koennen keine lieben Beziehungen haben.Das ist aber das, was wir wollen und wir sind abgeschreckt, haben Angst vor so ner Form des Kampfes, wos scheinbar nur kaputte Beziehungen gibt.

Und deshalb mein ich, dass die Bullen nen starkes Interesse dran haben,dies Buch bekannt zu machen. Durch solche Berichte, durch solche Beschreibungen, wie Bommi sie bringt,kann man/frau sich nur abgestossen fuehlen,sich distanzieren. Und genau das ist der Zweck der Bullen.

Nun kenn ich aber die Zeit vor 7[illegible] und auch Genossen vom 2. Juni. Und ich weiß, daß Bommi ne Menge Lügen in seinem Buch bringt und ne Menge auslässt, was ihn selbst betrifft. So les ich z. B., daß die Militanten nen unheimlichen Knarrentick haben und anscheinend mehr Geheimagenten als Revolutionäre sind. Ich will nichts dazu sagen, daß die Guerilla bewaffnet sein muß. Ich will aber was dazu sagen, daß der Eindruck vermittelt wird,als ob undere - ich sage unsere, weil ich den 2. Juni als unverzichtbaren Teil der liäken Bewegung verstehe - Militanten nen Haufen von Wildwestabfahrern in Djangomanieren sind. Das stimmt nicht, und wer einen Militanten der Bewegung kennt, weiß das. Zum anderen, wie hätten sie so starke Aktionen bringen können, wenn's so'n kaputter Haufen wäre?

Den einzigen, den ich kenne, der Wildwestgeschichten erzählte und drauf abfuhr, das war Bommi. Viele Genossinnen und Genossen werden sich bestimmt noch an sein Chauvi- und John Wayne- Gebaren erinnern. Ihm ist nie ein richtiger Vorwurf draus gemacht worden, weil's hauptsächlich nach der Ermordung von Georg war, die er in Wildwestmanier von sich gegeben hat, die Bommi nicht verarbeitet hat. Ich hab noch nicht erlebt, daß ein Mensch, den ich gern habe, neben mir tot umfällt. Und ich will's, wenn möglich, auch nie erleben. Deshalb auch keinen Vorwurf gegen Bommi, weil ihn auch nicht sagen kann, wie ich solch ein/e Erlebnis/ Erfahrung verarbeite, ob ich dran zusammenbreche oder Kraft gewinne. Aber den Vorwurf, den ich Bommi mache, ist daß er seine Wildweststorries so auslegt und tut, als ob alle 2. Junifrauen und Männer ihren/ unseren Kampf so verstanden/ verstehen machen, wie Bommi ihn beschreibt.

zu anderen Sachen im Buch will ich nichts sagen. Ich kenne den Kampf und das Leben auch nur von außen. Zum Konkreten kannn ich nur die Bewegung 2. Juni auffordern, sich mal zu äußern. Aubh schon deshalb, weil das Buch jetzt angeblich vom Schlöndorf verfilmt werden soll. Aber ich kann auch verstehn, daß die Genossen sauer sind über so'n Schmutzbuch, und so verstehe ich auchihr Flugblatt 'Wie alles aufhört' dazu. Aeber inzwischen ist auch ein Jahr vergangen.

RICHTIG

Viele Genossen haben das Bommi-Buch gelesen, weil sie etwas über die Bewegung erfahren wollten. Die Bewegung hat nie viel über sich geschrieben, nur zu Aktionen und wichtigen Anlässen - was ich auch für richtig halte, weil lange Pamphlete und dicke Bücher immer in Verhältnis zum Kampf stehen müssen; und die Linke schreibt sowieso zuviel. Diese Genossen sind durch das Bommi -Buch geneppt und beschissen worden. Ich hab alle s (Un) mögliche erfahren, aber nicht wie die Genossen kämpfen und leben, wie sie ihren Kampf verstehen, wie si ihren Kampf emanzipieren.

Zum Schluß will ich nur die Frage stellen: Würden die ganzen Typen, die als Herausgeber der 2. Auflage fungieren , auch ein Buch gegen die Zensur verteidigen, was von Revolutionären geschrieben w rden ist, die zum bewaffneten Kampf hier und heute auffordern? Oder ob die Typen nur ein Interesse an Büchern wie Bommi's es ist haben?

Auch darüber sollten die Linken mal nachdenken.

Ein Genosse aus
Kreuzberg

Botschaft in Stockholm im April 75 26 gefangene Revolutionäre aus deutschen Knästen befreien. Bei dem Überfall durch die Bullen wurde Siegfried Hausner schwer verletzt. Die BAW nützte diese Situation aus + ließ S. Hausner sterben!

Im dem Aktenvermerk des Beamten der BAW, des Zeugen Reinhardt, vom 3o.475 heißt es insoweit:
"Nachdem der Arzt erwähnt hatte, daß Hausner schriftliche Aufzeichnungen erstellt habe - die ich später zur Personenakte genommen habe - die auch den Namen Croissant enthielten, wurde Hausner.befragt, ob er den RA Croissant sprechen wolle. Dieses gab Hausner durch leichtes Kopfnicken zu verstehen."

Das Haftrichterprotokoll des Zeugen Dr. Onnen vom 3o.475 enthält folgenden Vermerk:
"Der Beschuldigte gab noch zu erkennen, daß er RA Croisant sprechen wolle; ein entsprechen des Begehren war laut Dr. Henck von ihm schon vorher geäußert worden, daß heißt auf schriftlichen Notizen war der Name Croissant notiert worden. Diese Notizen wurden von Dr. Henck dem Vertreter der BAW übergeben."

Die sofortige Benachrichtigung von RA Croissant, die unter den gegebenen Umständen nur eine telefonische hätte sein dürfen, unterblieb-Der Haftrichter Dr. Onnen und der Anstaltsarzt überließen es vielmehr der BAW, RA Croissant zu benachrichtigen. Der Haftrichter Dr. Onnen begründete sein Verhalten ausweislich des Protokolls vom 3o.4.75 wie folgt:
"Von einer Benachrichtigung des Dr. Croissant wurde abgesehen, da eine Eröffnung des Haftbefehls nicht stattgefunden hat, hiernach eine Zuständigkeit des Haftrichters nach Auffassung des Herrn Reinhardt nicht besteht und daher die Benachrichtung von der BAW übernommen wird."

BA Dr. Krüger war von dem Wunsch des Gefangenen , RA Croisant zu sprechen, bereits von der JVA Stuttgart-Stammheim vor dem fehlgeschlagenen Versuch der Verkündung des Haftbefehls unterrichtet worden. BA Dr. Krüger hat es mit Rückendeckung durch GeneralBA Buback bewußt unterlassen, RA Croissant zu Lebzeiten des Gefangenen überhaupt zu benachrichtigen, weil die Bundesanwaltschaft entschlossen war, jede Kommunikation des schwerverletzten Gefangenen mit seinem Verteidiger zu verhindern.

BA Dr. Krüger verfaßte zwar ein Schreiben mit Datum vom 3o.4.75, in dem es heißt:
"Anläßlich des Versuchs der Verkündung des vom Ermitllungsrichter des BGH am 27.4.75 erlassenen Haftbefehls - I BJs 5o/75 (III BGs 98/75) - gab der Beschuldigte auf Befragen zu verstehen, daß er Sie sprechen wolle. Dies gebe ich Ihnen pflichtgemäß zur Kenntnis. Im Auftrag gez. Dr. W. Krüger"

Dieses Schreiben wurde jedoch von BA Dr. Krüger - vorgefaßter Absicht entsprechend - am 3o. 4.75 nicht abgesandt, sondern ausweislich des Poststempels erst am 5.5.75, einen Tag nach drm Tode des Gefangenen , zur Post gegeben.

5. Lediglich durch Zufall hatte RA Croissant am 2.5.75 erfahren, daß S. Hausner sich in der JVA Stuttgart-Stammheim befand. An diesem Tage hatte RA Croissant um 9.oo Uhr eine Strafverteidigung vor dem LG Stuttgart wahrzunehmen. Der Anstaltsarzt Dr. Henck war in diesem Strafverfahren als Sachverständiger geladen. RA Dr. Croissant fiel auf, daß Dr. Henck ein Funksprechgerät bei sich hatte, das er außerhalb der Hauptverhandlung benutzte. Auf Frage von RA Dr. Croissant erklärte Dr. Henck, es läge jemand auf der Intensivstation in Stammheim, er müsse per Funk ständig Verbindung halten. Auf weiteres Befragen erklärte Dr. Henck, es handle sich um Siegfried Hausner, RA Croissant wies Dr. Henck darauf hin, daß er sich für Siegfried Hausner bereits als Verteidiger legitimiert habe, und daß er ihn sofort sprechen wolle. Dr. Henck erklärte, das sei aus medizinsichen Gründen nicht möglich. Auch von der BAW und der Polizei dürfe niemand zu ihm. S. Hausner sei überhaupt nicht vernehmungsfähig, er stehe unter starken Mitteln, es bestehe Infektionsgefahr. Er könne auch kaum etwas sehen, er habe Schädelverletzungen, es stehe schlimm um ihn. Er hoffe, daß er ihn durchbringe.

Als RA Croissant von der erwähnten Strafverteidigung nachmittags in seine Kanzlei zurückkehrte, rief ihn ein Journalist namens Franzen von der Illustirierten "Quick" an. Dieser fragte ihn, ob es stimme, daß Siegfried Hausner in der JVA Stuttgart-Stammheim versuche, ihn sprechen zu können. RA Croissant erklärte Herrn Franzen, daß er davon lediglich inoffiziell wisse. Der Journalist Franzen behauptete gegenüber RA Croissant, es würden Gerüchte im Umlauf sein, wonach man von behördlicher Seite aus versucht habe, RA Croissant wegen des Wunsches von S. Hausner zu erreichen, dies sei jedoch nicht gelungen.

Danach rief RA Croissant BA Dr. Krüger an. Dieser erklärte ihm, in Kenntnis der Tatsache, daß der Zeuge Dr. Henck den Anwaltsbesuch derzeit aus medizinsichen Gründen nicht zulassen würde, RA Croissant würde eine Besuchserlaubnis in der Weise erhalten, daß neben dem Anstaltsarzt auch ein besonders geschulter Kriminalbeamter zugegen sei. Danach hätte RA Croissant bei der gegenwärtigen Gesetzeslage das Recht den Gefangenen ohne Überwachen zu sprechen. BA Dr. Krüger fügte hinzu, daß sich aus den anwaltlichen Rechten auch Pflichten ergeben würden. Der zu dem Besuch ermächtigende Bescheid der BAW sei bereits unterschrieben und werde heute an RA Croissant abgesandt.

Die beantragte Beweiserhebung wird ergeben, daß die Bundesanwaltschaft den Zeitraum, in dem sie allein die faktische Verfügungsgewalt über den Gefangenen inne hatte, dazu benutzt hat, um den Schwerverletzten dem Tod preizugeben. Generalbundeanwalt Buback und BA Dr. Krüger wußten daß das Leben des Gefangenen in der Vollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim nicht gerettet werden konnte. Sie überließen ihn der Obhut eines fachlich nicht qualifizierten Anstaltsarztes, der selbst in den kritischten Tagen vor dem Tod des Gefangenen nicht bei seinem Patienten blieb, sondern - mit einem Funksprechgerät ausgestattet - Anweisungen auf Grund von Ferndiagnosen an nicht näher bekannte Personen in der Vollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim durchgab.

gez. Dr. Croissant RA

Es werden noch weitere Beweisanträge veröffentlicht.

Die größte Mausefalle des Jahres schnappte in der Nacht zum Sonnabend um 23 Uhr zu: 130 Beamte der Schutzpolizei riegelten sämtliche Zufahrtsstraßen zum Hermannplatz in Neukölln ab. Es wurden in fast drei Stunden 982

Ein Bülledezi befragt was diese Kontrolle soll: „Das ist eine Razzia!" Auf die Frage gegen wen? „Gegen alle!"

Beweisantrag der Pflichtverteidigung im Düsseldorfer Prozeß.
Der Prozeß wird den Gefangenen aus dem Kommando HOLGER MEINS
Das Kommando HOLGER MEINS wollte durch die Besetzung der deutschen

Dr. Klaus Croissant

Rechtsanwalt

2.11.76

An das
Oberlandesgericht 4ooo Düsseldorf

AZ.: IV 15/75

Als Verteidiger des Gefangenen Karl-Heinz Dellwo stelle ich den Antrag,

Generalbundesanwalt Siegfried Buback, Karlsruhe,
Staatsanwalt Reinhardt von der Bundesanwaltschaft Karlsruhe,
den früheren Haftrichter Dr. Onnen von der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim , Regierungsmedizinaldirektor Dr. Helmut Henck von der Justizvollzugsanstalt Stuttgart-Stammheim,
den leiter der dermatologischen Abt. der Universitätsklinik Lindenburg der Universität Köln, Prof. Pichelmeier, und dessen Oberarzt Dr. Jussen,
den Sitzungsvertreter der Bundesanwaltschaft Dr. Jussen,
den Journalisten Franzen von der Illustrierten "Quick"

als Zeugen zu hören.
Die Zeugen sollten zu folgenden Beweisthemen aussagen:

1. Siegfried Hausner schwebte bei seiner Einlieferung und während seines Aufenthaltes im Krankenrevier der JVUA Stuttgart-Stammheim in akuter Lebensgefahr. Er war offensichtlich haftunfähig. Die Rettung seines Lebens hätte allein in einer Spezialklinik mit einer entsprechenden Intensivstation und ständiger Möglichkeit fachärztlicher Behandlung gelingen können. Regierungsmedizinaldirektor Dr. Henck, als Psychiater war zu einer solchen Bahndlung mangels der fachärztlichen Qualifikation, die bei den Verletzungen des Gefangenen notwendig war, nicht in der Lage. Die in der JUVA Stuttgart-Stammheim eingerichtete Intensivstation war für die Intensivbehandlung von Hungerstreikenden eingerichtet worden. Für die Intensivbehandlung von Brand- und Schädelverletzungen konnte sie nicht verwendet werden.

Bundesanwalt Krüger wußte, daß das Vollzugskrankenhaus Düsseldorf die Aufnahme des Gefangenen als medizinisch nicht verantwortbar abgelehnt hatte. Er hat deshalb - im Einvernehmen mit Generalbundesanwalt Buback - entweder

a) überhaupt nicht mehr bei dem verantwortlichen Anstaltsarzt Dr. Henck angefragt, ob dieser den Gefangenen mit Aussicht auf Erfolg behandeln könne, oder
b) er hat den Anstaltsarzt Dr. Henck über den Gesundheitszustand des Gefangenen und die Notwendigkeit seiner Einlieferung in eine Spezialklinik getäuscht.

2.) Bei seinem Aufenthalt in der Universitätsklinik Lindenburg, auf dem Flug von dort in die JVA Stuttgart-Stammheim sowie während seines Aufenthaltes wünschte der schwerverletzte Gefangene immer wieder, einen Re-chtsanwalt zu sprechen zu dürfen.

Der Gefangene hat diesen Wunsch, weil er nicht oder kaum verständlich sprechen konnte, am 3o.4.75 zwischen 8.15 Uhr und 8.55 Uhr auf einen Zettel niedergeschrieben. Dort finden sich unter anderem folgende Worte:
" Ich will mit Dr. Croissant sofort sprechen. Geht auch mit seinem amtlich bestellten Vertreter, Dr. Temming."

Auf einem weiteren Zettel hat der Gefangene vermerkt:
" Beantrage ich sofortige Fücksprache mit meinem Rechtsanwalt Dr. Klaus Croissant, bzw. Gerd Temmin, M.L. Becker, Siegfried Haag, Jürgen Laubscher. Bitte teilen Sie den beiden Büros mit, wo ich mich befinde. Telefon: Croissant 294387 Becker, Telefonbuch."

Ein Vermerk auf einem wieteren Blatt lautete:
"Ärztlicherseits dürfte nichts gegen einen Rechtsanwaltsbesuch sprechen, da die einzig erkennbare Gefahr die einer Infenktion wäre."

Darunter befindet sich mit anderer Handschrift der Zusatz:
"Hr. Dr. Henck."

Am 1.5.75 um 11.38 Uhr hat der Gefangene erneut seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, mit einem Rechtsanwalt sprechen zu dürfen. Es heißt dort, soweit lesbar:
" Auch Anwälte, die mich noch nicht vertreten, z.B. Groenewold, Plottnitz, Haag."

Ein weiterer Zettel enthält folgenden Vermerk:
"Operation/Anaestesie nur im Beisein der Anwälte meines Vertrauens. Croissant und der amtlich bestellte Vertreter, Dr. Temming. Laubscher."

3. Am 3o. 4.75 versuchte ein Beamter der Bundesanwaltschaft, der Zeuge Reinhardt, Siegfried Hausner in der JVA Stuttgart-Stammheim den Haftbefehl des BGH vom 27.4.75 vor dem dortigen Haftrichter Dr. Onnen verkünden zu lassen.

Dieser Versuch wurde unternommen, obwohl der Gefangene nicht nur äußerst infektionsgefährdet, sondern überhaupt nicht in der Lage war, Sinn und Inhalt eines Haftbefehls aufzunehmen.

Auf Befragen des zeugen Onnen, ob er den Haftbefehl anhören wolle, zeigte Siegfried Hausner keine Reaktion. Als danach die Namen der MItgefangenen Lutz Taufer, Karl-Heinz Dellwo und Hanna Krabbe verlesen wurden, zeigte Siegfried Hausner durch Bewegungen des Kopfes und des Körpers sowie durch starkes Atmen eine starke Erregung. Deshalb bat Dr. Henck zur Vermeidung der Beeinträchtigung der Sauerstoffzufuhr und der Verschlechterung des Allgemeinzustandes des Gefangenen, von einer weiteren Verlesung kAbstand zu nehmen.

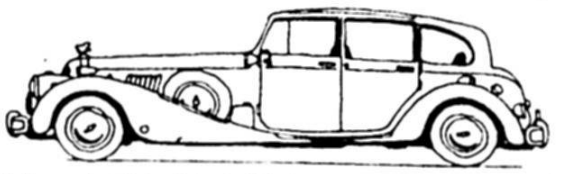
Der Zustand des Gefangenen ist von dem Anstaltsarzt Dr. Henck nach dem gescheiterten Versuch den Haftbefehl zu eröffnen, ausweislich des Protokolls vom 3o.4.75 wie folgt beschrieben worden:
"Der Beschuldigte ist infolge seines schweren Krankheitszustandes u.a. wegen der ausgedehnten Verbrennung des zweiten und dritten Grades nicht in der Lage , die Eröffnung des Haftbefehls entgegenzunehmen. Bis auf weiteres muß bei der mündlichen Eröffnung des Haftbefehls mit der Möglichkeit einer akuten gesundheitlichen Verschlechterung gerechnet werden. infolge einer damit zu erwartenden Erregung. Bei dem heutigen Versuch der Eröffnung des Haftbefehls war ärztlicherseits eine Atembeschleunigung und eine emotionale Abwehr zu erkennen."

4. Anschließend hat der Zeuge Reinhardt im Auftrag von oder im Einvernehmen mit BA Siegfried Buback verhindert, daß RA Croissant über den Wunsch des Gefangenen nach einem Gespräch verständigt wurde.

Die Linke und "ihre" Ökonomie

Artikel aus PFLASTERSTRAND Null-Nummer
Stadtzeitung für Frankfurt

WERKSTATT-TIPS



Wir haben erhebliche Schwierigkeiten zu lösen und müssen erst mal untersuchen, womit was zusammenhängt.

Über die Erfahrungen mit dem Zusammenleben in Wohngemeinschaften haben die Linken schon wesentlich mehr geschrieben und nachgedacht. Seit mindestens 8 Jahren gibt es in den Großstädten ja auch Wohnungen und Häuser, in denen wir so hauptsächlich leben, also zumindest essen, schlafen, zusammen reden und trinken etc. Aber über gemeinsamen „Lohnerwerb" außerhalb von zuhause gibt es wenig Lektüre Denn den nötigen Lebensunterhalt haben sich sehr viele privat organisiert; von [illegible]n geholt, oder vom Bafog, oder von günstigen Jobs, die man ergatterte.

Sogar die Genossen in der „Betriebsarbeit" haben ihre Finanzen untereinander ziemlich privatisiert. Das monatliche Geld vom Opel oder Co. war manchmal auch gar nicht der entscheidende Punkt, Aber das scheint sich zu andern

Unter dem härteren sozialen Druck gibt es heute mehrere Versuche nicht mehr studentischer Gruppen und Wohnungen, unter der äußeren Bedingung kapitalistischer Konkurrenz, untereinander solidarisch sein Geld zu verdienen. Und möglichst nicht mehr in der Fabrik, sondern selbstorganisiert. In diesem Zusammenhang ist unsere Autowerkstatt entstanden.

Genossen reparieren für Genossen. So simpel wie es klingt, waren unsere ersten Vorstellungen: 8 Leute, die bestimmt schon mehr an Autos geschraubt und geschweißt haben als die anderen Genossen, die alle mit wenig Geld angewiesen sind auf alte, anfallige VW's, R 4 s 2 CV's, Kadett's.

Zur Illustration unseres Milieus Angebote für Genossen,

29.5.76 VW 1200 Bj 61 TÜV abgel Mot.u.Getr.in sehr gut.Zust. Karosserie angerostet, VB DM 350 Tel. 06196/28556

oder

R4 68 TÜV abgelaufen, org. 74 000 km, außergewöhnlich guter Zustand Boden muß geschweist werden. DM 600, Tel. 06196/4136

oder ein günstiger Reisewagen,

Simca 1501 S, Bj. 70 TÜV 9.77, Wasserpumpe defekt, DM 350, Tel. 521266.

Das sind unsere Fälle. Kleine Reparaturen erledigen wir sofort, größere dauern etwas länger. Aber es gibt nichts, was wir nicht wieder hinkriegen. Während in der offiziellen Werkstatt die Arbeitsstunde 40- 80 DM kostet, verlangen wir nur 10.

Klingt das nicht plausibel? Wir können dabei verdienen, mehr als in der Fabrik - und den Genossen, die auf ihrem Auto festsitzen, kann geholfen werden, ohne ausgenommen zu werden. Außerdem sind wir ja sowieso alle irgendwo Auto oder Motorrad-Freaks, mit persönlichem Ehrgeiz an dieser Art der Arbeit

Also, wir haben eine Werkstatt in der Nähe der Universität gemietet, unser Werkzeug zusammengeschmissen und nach einer kurzen Aufraumerei mit der „öffentlichen" Arbeit angefangen.

Unmittelbarer Vorganger dieses Werkstattprojekts war die gemeinsame Garage der Motorradfahrer, die schon fast zwei Jahr in einer Halle der ruinierten Schanzenbach AG existierte. Viele Probleme, die wir dabei schon zu lösen hatten, begegnen uns auch jetzt wieder. Das betrifft vor allem die praktische Organisation: für Elektrizität zu sorgen, gemeinsame Werkbänke aufzustellen, für Ölöfen und Heizöl samt Tank und Wanne zu sorgen, die Türen gegen Einbruch zu sichern, die monatliche Miete aufzutreiben. . . .
Aber ein großer Unterschied ist klar: niemand wollte damals von seiner Arbeit in der Motorradwerkstatt leben. Erst unter den neuen Bedingungen, allein schon der dreifachen Miete wegen, mußte die Werkstatt sich jetzt selber tragen. Und das bedeutete. Raum fur Autoreparaturen zu schaffen. Damit war aber auch eine Ausdehnung erreicht, deren Benutzung nicht mehr nebenbei, sondern fur einige von uns zur Hauptsache werden mußte. Es artete in wirkliche Arbeit aus und damit war die Frage nach der Entlohnungsform auf dem Tisch.

Da wir lange unsere Probleme von vorneherein nur als praktisch-organisatorische begreifen wollten, kamen wir auch nur zur Bezeichnung der nächsten praktischen Schritte: wie der Notwendigkeit, Rangierwagenheber anzuschaffen, die Arbeitszeit und den Schlüsseldienst zu regeln etc..

Aber unser Unbehagen hat prinzipiellere Ursachen, und unsere Alptraume sind nicht nur die Zivilbullen, die die Werkstatt tagelang beobachteten. Einen juristischen Status konnten wir immer noch finden, um das Projekt einiger maßen abzusichern: aber welche soziale Richtung nehmen uberhaupt unsere ganzen Anstrengungen?

Ich will an dieser Stelle noch einmal klarstellen: die Entscheidung zur Gründung der Autowerkstatt ist nach mehreren Vorgesprachen, z.B. auch über die Erfahrungen im Ober-Weg, bewußt getroffen worden. Das heißt aber nicht, daß es für uns freistand; genauso wenig wie unsere politischen Intentionen ganz zwingend immer mit unserer sozialen und psychologischen Lage zusammenhangen, stecken in unserem Werkstatt Projekt materielle Zwänge und schöne Ideen.

ZU UNSEREM BETRIEBSKLIMA

Schlecht, sehr schlecht. Gegenseitige Konkurrenz und blödsinniger Leistungsanspruch. So hat man Angst zuzugeben, was man nicht an der Technik beherrscht, weil mit Schadenfreude zu rechnen ist. In unseren Köpfen steckt offensichtlich ebenfalls die goldene Handwerkerideologie: es gibt für alles eine praktische Lösung oder „geht nicht gibt's nicht." Der Ungewohnte wird zum Menschen mit den zwei linken Händen karikiert, als ob der Schlosser mit den lauter rechten Handen ein besseres Sinnbild ware. So sehen vielleicht die ML-Gruppen am liebsten die Arbeiter.

Obwohl uns von den Arbeitsregeln der Gesellschaft schlecht ist und wir auch in den Wohngemeinschaften und unseren erotischen Beziehungen (in anderen nicht, oder gibt es keine anderen? Anm. der Tipperin) Reste von Sensibilitat zu verwirklichen (in Abwehr zur Brutalitat bekannter Redeweisen in der Fabrik) wenigstens versuchen, fuhrt uns diese objektive gesellschaftliche Ghettosituation doch des öfteren dahin, unsere Lebensfahigkeit und Maskulinitat am Kilogrammschlüssel oder Vorschlaghammer allerseits zu bewiesen. So publikumswirksam, daß sich andere Bekannte schon die Ohren zuhalten, sofern sie überhaupt noch mit am Tisch sitzen, wenn über unsere Werkstatt Taten rasonniert wird. Wir sind die Helden im Kampf gegen die Natur der Automechanik. Feiert uns! Aber nehmt uns nicht unsere Rolle weg. Hinter unserer gewollten Betriebsamkeit steht auch der Wunsch nach Unersetzlichkeit; man kennt diese Krankheit. Jeder hat diese Hektik, der länger im Betrieb gearbeitet hat. Nicht der oder die .....

ZU UNSEREN „KUNDEN"

Dem zwiespältigen Konkurrenten/Schicksals solidarischem Charakter unserer gegenseitigen Beziehungen in Werkstatt-Kollektiv selbst entspricht unser geteiltes Verhältnis zu den anderen Genossen, die mit ihren kaputten Autos auf uns wirklich auch angewiesen sind; unsere Hilfsbereitschaft paarsich mit Geschäftsssinn. Mehr oder minder werden uns die Autos egal, werden zu verdammten Dreckskisten, soll'n doch fortbleiben. Und die Ärsche von Lehrern Studentis etc. sollen doch in die Vertragswerkstatt gehen.

Mit gemeinsamer Scene und gemeinsamen Interessen ist dann nichts mehr drin Dabei wollen wir ja gar keinen über's Ohr hauen. Und tatsächlich waren die meisten Aufträge auch keine Geldquelle für uns.

„Geschäfte verderben die Freundschaft" klingt blöd, stimmt aber. Jedenfalls sind die Momente wo es um die Bezahlunge geht für uns die erniedrigensten Je besser man seinen „ Auftraggeber" kennt, desto schwerer fällt einem das Geschäft, das Aushandeln um den Preis seiner Ware Arbeitskraft Die ökonomischen Charaktere setzen sich durch. Mit Menschlichkeit und Gegenseitigkeit hat das nichts zu tun.

ZU EINER MÖGLICHEN FUNKTION

Unter Beschäftigungsmangel leiden wir nicht. So viele Genossen kommen und bringen etwas mit, daß wir die ganze Straße mit den Autos vollstellen könnten. Aber es wäre notwendig, daß unsere Ansprüche bekannter werden, damit sich keiner falsche Vorstellungen macht.

Auf dem jetzigen Stand der Ausrüstung wäre es am besten, nur die allereinfachsten Reparaturen und auch nur an einigen wenigen Modellen (also den bekannten Kleinwegen) vorzunehmen. Um eine fähige und moderne Ausrüstung zu bekommen, wäre ein Startkapital nötig, was wir nicht so schnell auftreiben.

Der Anspruch, unsere Erfahrungen und unser Wissen anderen Genossen während der Arbeit oder in extra Beispielen zu vermitteln, scheitert gleichfalls bisher an unserem Gelddruck und der dadurch bedingten Eingenommenheit

Die Frage richtet sich nach der internen Betriebsführung. Bei der Größe unserer Räumlichkeiten - 6 Autoplätze - wäre eine rigorose Arbeitsteilung erforderlich, um effektiv zu arbeiten. Man käme sogar unter uns nicht umhin, Meister/Gehilfen Strukturen einzuführen.

Ein legitimer Vergleichspunkt ist für uns die konkrete Situation, die wir in einem anderen anonymen kapitalistischen Betrieb fanden: abgesichert gegen Krankheit zu sein, bei der AOK für den Arzt und die Medizin, im „eigenen" Betrieb für den Lohnausfall - bezahlten Urlaub zu haben und genug Geld zum Leben und verleben. Die materielle Konsequenz für uns über die Lohnkalkulation hinaus, alle anderen greifbaren Merkmale eines normalen kapitalistischen Kleinhandwerksbetriebs einzuüben!

WAS BLEIBT ÜBRIG AN GEGEN-FUNKTION?

Solange Handel getrieben wird, z. B. im Buchladen oder der Druckerei, auch in einer linken Kneipe, könnte man glauben, daß dort Genossen nicht direkt an den Genossen verdienen, denn immerhin ist ein Buch ein Buch und ein Bier ein Bier trotzdem enthält sein Preis auch die Profitspanne.

Bei der Werkstatt ist es hingegen viel auffälliger, daß man seine Haut und Knochen verkauft stundenweise. Oder gemietet wird. Wer nicht sieht was hinter diesem unauffälligen Mechanismus im wesentlichen an Zwang und Unterwerfung steht, kann schlecht woanders als bewußter Gegener kapitalistischer Gesellschaftsstrukturen auftreten.

Sobald wir für uns diese Verhältnisse als höchstnormal akzeptieren, verschaffen wir ökonomischen Herrschaftsformen in uns selbst eine Plausibilität. Die Knechte sind nicht mehr außerhalb, wie in der Fabrik, wo es uns leicht fällt eine Trennung zu ziehen. Wo können wir den Spieß umdrehen, wenn wir auf der Ebene unserer Werkstatt-„Genossenschaft" eine Betriebsorganisation aufbauen, die typisch autoritär ist?

Die Theorien einer „Gegen-Ökonomie" sind höchst fadenscheinig. Robert Owen ist mit seinem londoner Tauschbasar nicht erst gestern gescheitert. Und im sogenannten Spätkapitalismus werden die Marktgesetze auch nicht lockerer. Die Lücken sind schnell von den anderen erforscht und die Underground-Märkte der Jeans und Gürtelmacher Freaks sind längst ins Kaufhaus geholt, Abteilung „Popboutique" 3 Stock.

ARGUMENTE ARGUMENTE!!

Wir bleiben immer noch bei der Frage, in welcher Weise man eine Verbindung zu der existenten sozialen Bewegung gegen den Staat herstellen kann, als Anteilseigner und Arbeiter im eigenen Kleinbetrieb.

Ein eigener Druckbetrieb ist per se politisch notwendig, wenn wegen der neuen Gesetze kein anderer Betrieb mehr unsere Bücher und Plakate druckt.

Diese innere Begründung fehlt einem Auto-Reparatur-Betrieb. Auch in der Kneipe geht es nicht nur um billigere Bier sondern um Ausdrucksformen, die wir uns schaffen können in den eigenen Räumen und nicht im stockigen Mief bürgerlicher „Gastwirtschaften". Dasselbe gilt für unsere Wohnungsformen, die sich nicht in den kleinen Appartements der Beton vorstadte entwickeln lassen. Aber läßt sich auch innerhalb der Werkstatt eine Struktur entwickeln, die „an sich" schon antizipatorischen Sinn enthält?

Ein Schlüsselpunkt ist die versuchsweise Aufhebung der Trennung in Auto-Besitzer und Auto-Mechaniker.

Es gibt schon vor Marx das Ideal, was aber revolutionäre Züge trägt, daß jeder einzelne Mensch zu mindestens 40 verschiedenen Berufen befähigt werden müßte. Fragt euch selbst, was habt ihr schon gearbeitet? Fast immer dasselbe!

Jedenfalls hängt uns das Motorfett schon lange in den Haaren.

Wenn es schon klar wird, daß wir für die Werkstatt eigentlich keine ökonomischen Begründungen finden können, hatten wir wenigstens einen kultur-revolutionären Anspruch zu vertreten.

An moderner Ausrüstung und rationeller Arbeitsorganisation brauchen wir nicht mit den normalen Vertragswerkstätten der Konzerne zu wetteifern. Das kann nicht unser Traum sein. Die technische Logik der anderen Seite benutzt nicht nur die modernsten Hilfsmittel der Produktion, sie findet auch die raffiniertesten Methoden, die Arbeiten zu zerstückeln und zu zerlegen. Und uns zu verblöden.

Wir wollen entgegen diesen Arbeitsbedingungen noch eine Einheitlichkeit im Herstellungsprozeß erhalten, also die Arbeitsgänge von Anfang bis zum Ende durchführen und erklärbar machen. Wir bleiben natürlich damit hinter der „Zeit." Aber die haben uns die Kapitalisten sowieso gestohlen, wenn die Stunden zum kalkulierten Produktionsfaktor für den Profit geworden ist. Aber noch ist der Tauschwert der Gegenwart?

Nein, die neueren Beispiele, in denen durch Fabrikbesetzungen in England und Frankreich die Möglichkeiten selbstverwalteter und vom Rationalisierungszwang befreiter Arbeitsformen antizipiert wurde, haben doch gezeigt, daß die ursprüngliche Idee von Arbeit, die Spaß machen kann, sich an keinem Punkt mit den Fortschrittsvorstellungen der bürgerlichen Planung vereinbaren läßt. „Null Wachstum" ist für ihr System eine logische Unmöglichkeit.

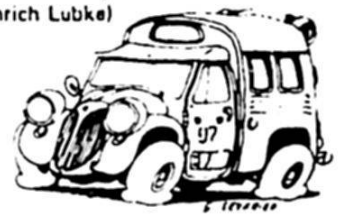
Für die Gegen-Bewegung zeigt sich aber leider auch, daß man in diesen Fällen eigener Arbeitsregie nur mit dem Bankrott wirtschaftet.

Bescheidenerweise wollen wir uns zu diesem Teil der Arbeiterschaft zurechnen, denen der Bankrott ihrer Firma willkommener ist als eine allzu große Prosperität.

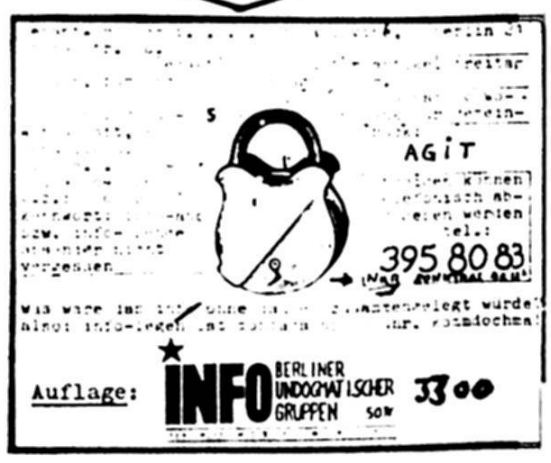
So geht es für uns ja auch nicht um den Nachweis, daß immer noch jeder mit genügend neuen Ideen und viel Einsatz einen florierenden Kleinbetrieb aufziehen kann. Der selbstaufopfernde Ehrgeiz des kleinen, aber freien Handwerkers in seinem anachronistisch gewordenen Zunftbetrieb hat schon gar nichts Befreiendes mehr an sich.

Um die Nerven und die eigene Zeit zu haben, so zu arbeiten, daß sich untereinander eine Gemeinsamkeit entwickelt und von kollektiven Erfahrungen und Gegenseitigkeit die Rede sein kann, dürfen wir uns nicht dem Druck aussetzen, auch noch profitabel zu wirtschaften. Und da wir nicht erwarten können, von der Szene in Frankfurt als gemeinnütziger Verein finanziert zu werden, müssen wir unser Geld hauptsächlich woanders her holen. Im Notfall eben wieder durch die stinknormale Lohnarbeit bei den echten kapitalistischen Werkstätten und Fabriken. Damit werden zwar unsere Anstrengungen größer aber zum Glück auch unser Selbstbewußtsein und unser Haß viel klarer.

„Die fast unlösbare Aufgabe besteht darin, weder von der Macht der anderen, noch von der eigenen Ohnmacht sich dumm machen zu lassen. Es gibt kein richtiges Leben im falschen."
(Heinrich Lübke)



IMPRESSUM



Frauen, berichtet über eure Erfahrungen mit dem neuen (§ 218). Nur wenn wir uns gegenseitig unterstützen, können wir uns gegen Bevormundung von staatlichen Stellen, Ärtzen und Krankenhäusern wehren.
Wir treffen uns am Freitag, den 3.12.76 um 20 h im Frauenzentrum, 1-61, Stresemannstr.40 I.Stock. tel. 2510912

Ich möchte gern wieder in einer WG wohnen, in der mind. schon 4 Leute wohnen sollten (m und w) die nicht am Frauen/Männerproblem vorbeigehen. Bin 22, m und habe noch keine Erfahrung mit Kindern in WGs. Reinhold Höppner SfE A3a oder Willibald Alexisstr.28, 1/61

Suchen dringend Karateanzuege und Schreibmaschine tel.6147141

auf geht's Frauen!

1 Zi.Wohnung frei, Miete 75 DM. Auskunft bei Juergen Duering 1/61 Dieffenbachstr.57 .16 - 18 Uhr

Suche MfG gegen BKB nach Heidelberg bzw. Paris fuer Anfang Dezember. tel. 2154492 Lissy

Wer stimmt uns ein Klavier? Ausserdem suchen wir einen Kassettenrecorder. 6147878

"Wer kann mir Informationen darueber geben, wie ich von der "Aktionsgemeinschaft billiges Wohnen" meine 30 DM wiederkriege? tel. 879434

Peter Behnke (z.Zt. im Knast) sucht Briefpartner (in). Anschrift: Schoenbornstr.32, 7520 Bruchsal
Er macht zur Zeit ein Kolleg fuer die Fachschulreife und moechte jemanden haben, mit dem er auch darueber schreiben kann, bzw. die/der ihn dabei im weitesten Sinne unterstuetzen kann.

Zbwler, 23, sucht Platz in WG (mit Kind oder Kindern waere stark). tel.6232536 (nach 22 Uhr) Wolfgang P.

Rueckwanderer sucht Zimmer in WG.
Ich war 7 Jahre in Kalifornien und moechte jetzt in Berlin wohnen. Bin 27 Jahre alt, berufstaetig (Chemie - Dozent) und (Kern)Kraftswerksgegner. Ich habe mehrere Jahre WG-Erfahrung, bin lange Zeit in (heterosex) Maennergruppen gewesen und habe dem Radical Psychiatry Kollektiv in Berkley angehoert. Suche eine WG mit undogm. politischen Leuten, die auf solidarisches Verhalten unter Genossen und -innen Wert legen. Florentin 322-4279

Ich wohne schon seit einiger Zeit mit 2 Typen in einer WG.-Auf die Dauer moechte ich aber lieber mit mehr Leuten und auch mit Frauen zusammenwohnen. Bin 26 und ab Feb.77 am Bln-Kolleg. es waere gut, wenn wir Zeit haetten uns kennenzulernen.
Petra 6932647

2 Frauen (im med. Bereich taetig) suchen Berufstaetige zum Zusammenwohnen. barbara 6926117

Wir, Kerstin (1 Jahr) und ich, weiblich, suchen Leute, die Lust haben, in einer WG oder Anschluss an eine schon bestehende in Kreuzberg (1/36) zu wohnen. Projekt aufzubauen. Christoph 612 15 23, suchen dringend Leute mit Kind zu Christine 612 24 82

Suche dringend 1-Zimmer-leer in WG oder SOLO DRINGEND weil gerade ausm Knast. Nachricht an Info oder Tel.: 395 80 83 für Dieter

Wir, m., 26, 28, suchen andere (möglichst auch weibliche) TM-Ausübende, die daran interessiert sind, politisches Engagement mit ihrer Meditationspraxis zu verbinden. Beabsichtigt ist zunächst die Bildung einer WG als Ausgangspunkt zur Verwirklichung dieser Vorstellungen. Hartmut Raschdorf, 1-65, Buttmannstr. 13

Mein "Snoopy" ist mir heute am Oberjägerweg weggelaufen. Er hat große Schlappohren ist männlich und braun-weiß gefleckter deutscher Vorsteherhund. Er ist ganz lieb und beißt weder Frau noch Mann. Wenn ihr ihn seht, ruft uns bitte an.
Tel.: 392 92 24 Renate, Isa, Regina, Chris

Wir suchen - wie schon oft inseriert - eine 5- und Mehr-Zimmer-Wohnung. Anrufe an Harald, Tel.: 815 64 43

Suche dringend eine 2 - 3 -Zimmer-Wohnung in Friedenau oder Steglitz. Claudia
Tel.: 612 46 90 (Nachricht hinterlassen)

Bei wem kann ich Linoldrucke machen, wer hat die nötigen Utensilien? 8156443 Harald

Wichtig! An alle Bezugspersonen der EKGs! Bitte meldet Euch, wenn eure Gruppe von Streichung oder Kürzung der Senatsförderung bedroht ist, oder ihr konkrete Informationen über die Sparmaßnahmen des Senats habt. Wir (Erzieher aus EKGs) brauchen zunächst genaue Infos, um evtl. notwendige Maßnahmen überlegen zu können. Helft mit!
Kennwort: Rotstift

Wer hat die Broschüre über den Prozeß in Haifa/Israel gegen 5 israelische Widerstandskämpfer. Diekam 72/73 raus. Dringend: bitte schreiben an C. Dümlein, Postfach 131, 1000/61

Tauschen 5-Zimmer-Wohnung in Berlin 36, Abstandsübernahme 2.400,-DM gegen 3-Zimmer Wohnung oder (lieber) suchen 2 bzw. 2 1/2 Zimmer in WG Tel.: 61 22 749

Hallo Genossinnen/en, wir fahren wieder Transporte und helfen auch beim Tragen VW-Bus 15,- Ruft mal an! Tel.: 46 17 30

Nora sucht ganz dringend ein Kinderwagen Baujahr egal - nur dringend 215 44 09

Wir sind genötigte von "Aktion billiges Wohnen" und suchen die Leute von Spectrum o.ä., die es geschafft haben, das Geld zurückzubekommen. Verkaufe: 1 Ölofen u. Kanne für 40,-DM Suche: 1 altes Fahrrad (auch kapputt) Wolfgang (und Tel.????)

Wir wollen im Frühjahr 77 im Raum Mannheim Heidelberg Kommune (freie Sexualität, Gemeinschaftseigentum, eigene Ökonomie, Selbstdarstellung, Aktionsanalyse) machen. Bis jetzt sind wir 8, davon 4 (3 Frauen, 1 Mann) in Berlin. Wir suchen noch Leute, die noch mitmachen wollen . 7847925/ /06323/2143

Suchen Frauen für eine WG, die fest einziehen wollen Buttmannstr. 2 Tel 4939033

Wassersparchen! 80 C gesucht und Waschmaschine sucht die Buttmannstr. 2, Wedding Tel.: 493 90 33

TERMINE TERMINE

Di

ENTFERNUNGSMESSER

PH-VV um 1o h (kommt gefälligst!)

"was will der berliner strafvollzug-konzept und wirklichkeit" podiumsdiskussion mit baumann um 2o h im haus der kirche, goethestr.27-3o

filme:
"schlacht um algier" um 2o h im haus der jugend argentinische allee 28
bali:"lieber heute aktiv als morgen radioaktiv" um 17 h
colonna:"angst haben und angst machen" 19 h
kant:"the harder they come" 18.3o h
tali:"krawatten für olympia" 2o.3o h
kurbel:"steelyard blues" 23 h

tv:
17.3o h ddr II:"die sozialist.kulturrevolution in der udssr"(gabs die?)
19.3o h zdf:"12 uhr mittags"

Mi

FU-VV um 15 h (kommt gefälligst!)

biermann-veranstaltung (mit moneta, brandt, zwerenz, dutschke, rabehl...) und dir und mir um 19.3o h im audimax tu

"vergewaltigung-nur ein mißverständnis zwischen den geschlechtern?" von der VHS neukölln um 2o h im gemeinwchaftshaus gropiusstadt, lipschitz-allee 66

filme:
arsenal:"espoir"(SPAn.bürgerkrieg) 18.3o h
schlüter:"der unsichtbare aufstand" 18 u.2o.3o h
bali: s.di colonna: s.di kant: s.di
tali: s.di kurbel: s.di

Do

terzo-mondo-diskussion um 21 h im spectrum

großveranstaltung der GEW zu den stellenstreichungen in den kitas, sparmaßnahmen in heimen und ASP, um 19.3o h in der neuen welt

kino:
arsenal:"der hamburger aufstand 1923" 18.3o h
"smog" 2o.3o h
alle anderen s.di

tv:
21.45 h III:"jethro tull"
22.oo h zdf:"lovejoy's atomkrieg"(einzelkämpfer gegen KKW)

Fr

pil-fest in der ph ab 19 h im 1 oo8

musi:
quartier latin:"count down" von der lok kreuzberg um 21 h

filme:
tali:"kuhle wampe" 18 h, "feigenblatt für kuhle wampe" 19.45 h
arsenal:"frauenfilme" 18.3o h
bali: s.di ... hier noch von einem Schmierfink: JAMA-Treff 14°° OA-kost.-U-Thielpl.

tv:
15.55 h ard:"jeanette wolf, 88 jahre"- geschichte der frauenbewegung, erlebt von einer polit.aktiven frau
2o.15 h ard:"wie angelt man sich einen millionär"(mit m.monroe)

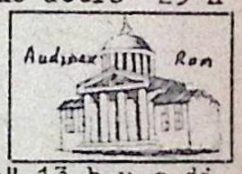
Sa

drugstore-fete(eine fete, die alternativ zu den bisherigen drugstore-feten werden soll) ab 2o h

große tali-fete ab 21 h

filme:
kant:"music night:2oo motels u. the doors" 23 h
bali: s.di tali: s.fr

So



filme:
bali:"viva protugal" 11 h, "larzac" 13 h u.s.di
arsenal:"kruezberg gehört uns" u."flöz dicke-bank" 18.3o h
tali: s.fr

BESCHLUSS

in der strafsache gegen siepert und andere, hier nur

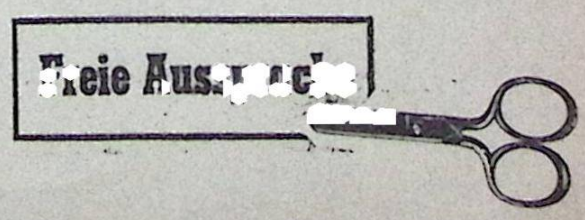
gegen die sekretärin
altraut siepert
geboren am [illegible]. juni 1939 wien
zur zeit in der untersuchungs-haft- und aufnahmeanstalt moabit, gef.b.nr. 75/76

wegen vergehens nach 12[illegible] stgb

wird die durch den beschluss vom 18. oktober 1976 angeordnet einstweilige sicherstellung der druckschrift "INFO" - berliner unorganisierter gasleuchten nr. 127 aufgehoben.
die staatsanwaltschaft hat erklärt, da sie die einleitung eines ermittlungsverfahren nicht erwägt.
die aushändigung der druckschrift an die angeklagte wird genehmigt.

berlin, den 4.11.76
landgericht berlin, strafkammer 2
vorsitzender kubsch
ausfertigt: ehling justizangestellte
als urkundsbeamter der geschäftsstelle
des landgerichts berlin

INHALT

spandau 2/3 ..... offener brief ausm knast 3.....
brokdorf 4/5 ..... justiz-baumann 6/7 .....
kampf am fb 8 der tu 8 ..... stufenausbildung im baugewerbe 9 ..... kleine erpresserin 1o .....
baugewerbe fortsetzung 11 ..... streik im terzo (was kost das?) 12 ..... biermann 13 ..... fortsetzung terzo 15 ..... schwarzfahrerversicherung 16 ..... flugblätterverteilungstip 16 .....
biermann-parolen (gegendarstellung) 16 .....
fritz teufel 17 ..... till meyer 17 ..... drugstore-fete 18 ..... zur courage nr. 2. 18 .....
zu bommi buch 19 ..... beweisanträge zum stockholm prozeß 2o ..... autowerkstatttip 21/22 .....
kleinanzeigen 23 ..... termine 24 .....!

und dann: